



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: ...

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: ...

Nr. 89 Neuenbürg, Montag den 17. April 1939 97. Jahrgang

### Blumpes Ablenkungsmanöver Roosevelts

Wackelige „Botschaft“ an den Führer — USA-Präsident auf den Spuren Wilsons

Washington, 15. April. Der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, richtete am Sonntagabend an den Führer eine Botschaft, die, wie Roosevelt erklärte, „dem Frieden dienen soll“.

Die Botschaft beginnt mit der Feststellung, daß in der ganzen Welt Hunderte von Millionen menschlicher Wesen heute in beständiger Furcht vor einem neuen Kriege leben. Das Bedenken dieser Furcht, so erklärt Roosevelt, und die Möglichkeit eines solchen Konfliktes geht auch das Volk der Vereinigten Staaten, dessen Wortführer ich bin, nahe an, und es muß auch die Völker aller anderen Nationen der ganzen westlichen Halbkugel angehen. Sie alle wissen, daß jeder größere Krieg, selbst wenn er auf andere Kontinente beschränkt bleiben sollte, sich während seiner Dauer und auch noch während der Lebenszeit mehrerer Generationen nachher schwer für sie auswirken muß.

Roosevelt fährt dann fort und wendet sich direkt an den Führer: „Angesichts des Umfanges, den nach der letzten Spannung, in der die Welt während der letzten Wochen gelebt hat, jetzt wenigstens eine augenblickliche Milderung eingetreten zu sein scheint, da zur Zeit keine Truppen auf dem Marsch sind, ist dies vielleicht ein günstiger Augenblick, um diese Botschaft an Sie abzulassen. Bereits bei einer früheren Gelegenheit habe ich mich an Sie gewandt, im Interesse der Regelung politischer, wirtschaftlicher und sozialer Probleme auf friedlichem Wege und ohne Appell an die Waffen.“

Roosevelt glaubt dann feststellen zu müssen, daß die Festförmung jetzt wieder die Bestätigung mit Waffengewalt mit sich zu bringen scheint.

Roosevelt erklärt er, wenn derartige Bestätigungen fortbauerten, so scheint es unvernünftig, daß ein großer Teil der Welt gemeinsam dem Verderben anheimfällt. Die ganze Welt, fege reiche Nationen, besiegte und neuwonnene Nationen würden zu leiden haben. „Ich will es nicht glauben“, so ruft Roosevelt aus, „daß die Welt notwendigerweise derartig dem Schicksal ausgeliefert ist. Im Gegenteil, es liegt auf der Hand, daß es in der Macht der Führer großer Nationen liegt, ihre Völker vor dem drohenden Unheil zu retten. Es liegt ebenfalls auf der Hand, daß die Völker im Verborgenen den Wunsch haben, daß ihre Beschränkungen ein Ende hätten. Leider ist es aber notwendig“, so fährt Roosevelt in wölbiger Verkennung der wahren Tatsachen und mit einer geradezu ungläubigen Verhöhnung abgeplottet fort, die Ereignisse, die sich kürzlich abgepielt haben, mit in Rechnung zu stellen. Drei Nationen in Europa und eine in Afrika haben ihre unabhängige Existenz tingsföhmig. Ein großes Gebiet in einem anderen unabhängigen Lande des Fernen Ostens ist von einem Nachbarstaat besetzt worden.“

Nach dieser „Feststellung“ begibt sich Roosevelt dann endgültig auf das Gebiet unversänter Kriegsbege, indem er weiter erklärt: „Wichtigste — wir vertreten allerdings den Wunsch, daß sie nicht zutreffen — besagen immer wieder, daß gegen noch andere unabhängige Nationen weitere Angriffskräfte entsandt werden. Die Welt treibt offensichtlich dem Augenblick zu, wo diese Lage in einer Katastrophe enden muß, wenn nicht ein rationalerer Weg gefunden wird, die Ereignisse zu lenken.“

In einem blumpen Versuch, den Friedenswillen des deutschen Volkes für seine dunklen Ziele einzuspannen, wendet sich der Präsident wieder direkt an den Führer: „Sie haben wiederholt versichert, daß Sie und das deutsche Volk den Krieg nicht wünschen. Wenn das zutrifft, so braucht kein Krieg geführt zu werden. Nichts kann die Völker der Erde davon überzeugen, daß irgendeine Forderungsgewalt irgendein Recht oder irgendein zwingendes Anlaß hat, auf ihr eigenes oder auf andere Völker die Folgen eines Krieges herabzulassen, es sei denn im Falle unversänter Selbstverteidigung.“

Mit der ganzen Annahme des angelegentlichsten Moralpredigers erklärt Roosevelt dann: „Wenn wir Amerikaner diese Erklärung abgeben, so sprechen wir nicht aus Selbstsucht, Furcht oder Schwäche. Wenn wir

recht sprechen, so geschieht es vielmehr mit der Stimme der Kraft und aus Freundschaft für die Menschheit. Für mich steht immer noch fest, daß internationale Probleme sich am Konferenztisch lösen lassen. Es ist deshalb keine Antwort auf die Verantwortung friedlicher Besprechungen, wenn die eine Seite ausführt, sie werde die Waffen nicht aus der Hand legen, wenn sie nicht von vornherein die Zustimmung bekäme, daß die Entscheidung für sie fallen werde. (1) In Konferenzen ist es ebenso nötig wie vor Gericht, daß beide Parteien in gutem Glauben in die Verhandlungen eintreten und davon ausgehen, daß beiden tatsächliche Gerechtigkeit zuteil werden wird, und es ist üblich und nötig, daß sie ihre Waffen außerhalb des Saales lassen, in dem sie verhandeln.“

Es folgt dann ein Vorschlag, der nur als eine dreifache Einmischung in die Politik eines fremden Landes bezeichnet werden kann: „Ich bin überzeugt, daß die Sache des Weltfriedens sehr gefördert werden würde, wenn den Nationen der Welt eine offene Erklärung über die gegenwärtige und künftige Politik der Regierungen abgegeben würde. Da die Vereinigten Staaten als eine der Nationen der westlichen Halbkugel nicht unmittelbar in die Streitigkeiten verwickelt sind, die in Europa entstanden sind, glaube ich, daß Sie vielleicht bereit sein werden, mir als dem Oberhaupt einer weit von Europa entfernten Nation eine solche Erklärung über Ihre Politik abzugeben, damit ich, lediglich mit der Verantwortung und Verpflichtung eines freundschaftlichen Vermittlers, diese Erklärung an andere Nationen weitergeben kann, die jetzt Beschränkungen haben über die Richtung, die die Politik Ihrer Regierung einschlagen könnte.“ Und nun kommt eine geradezu groteske Zumutung. Er fährt fort:

„Sind Sie bereit, die Zusicherung zu

geben, daß Ihre Streitkräfte das Staatsgebiet oder die Befestigungen folgender unabhängiger Nationen nicht angreifen und nicht dort einmarschieren werden: Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Schweden, Norwegen, Dänemark, die Niederlande, Belgien, Großbritannien, und Irland, Frankreich, Portugal, Spanien, die Schweiz, Liechtenstein, Luxemburg, Polen, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Rußland, Bulgarien, Griechenland, Türkei, Irak, Arabien (die Arabias), Syrien, Palästina, Ägypten und Iran.“

Eine solche Zusicherung müßte selbstverständlich nicht nur für den heutigen Tag, sondern auch für eine künftige Zeit gelten, die lang genug sein müßte, um ausreichende Gelegenheit dazu zu geben, auf friedlichem Wege an einem dauerhaften Frieden zu arbeiten.

Ich schlage deshalb vor, daß Sie das Wort „Zukunft“ so auffassen, daß es einen Mindestzeitraum — zehn Jahre mindestens, und wenn wir so weit voraussehen dürfen, ein Vierteljahrhundert — umfaßt, für den eine Nichtangriffszusicherung gegeben werden wird. Wenn Ihre Regierung eine solche Zusicherung gibt, so will ich sie sofort an die Regierungen der oben angeführten Nationen weiterleiten und zugleich anfragen, ob — wie ich wohl mit Sicherheit annehmen kann — jede dieser Nationen auch ihrerseits die gleiche Zusicherung zur Weiterleitung an Sie abgeben will. Gegenseitige Zusicherungen der geschilderten Art werden der Welt unmittelbar eine gewisse Erleichterung bringen. Ich schlage für den Fall, daß diese Zusicherung gegeben wird, vor, daß in der daraus sich ergebenden friedlichen Atmosphäre zwei wesentliche Probleme sofort zu erörtern wären, und die Regierung der Vereinigten Staaten wird an diesen Erörterungen gern teilnehmen. Ich denke dabei an die Erörterung der wichtigsten

### In kurzen Worten

Im Namen des Führers hat der Reichsaussenminister eine größere Anzahl namhafter Persönlichkeiten des Auslandes zu der am Geburtstage des Führers in Berlin stattfindenden Parade eingeladen.

Generalfeldmarschall Göring hatte nach seiner Ankunft in Rom den Gedächtnistagen der italienischen Könige und der gefallenen Feldherren Besuche ab. Anschließend reiste Göring als Vize-Statthalter im faschistischen Parliamentshaus.

Während der Generalfeldmarschall dem König und Kaiser die Glückwünsche des Führers zu der erfolgreichen Lösung der albanischen Frage überbrachte, hatete Frau Göring gleichzeitig der Königin und Kaiserin einen Besuch ab.

Mussolini hat Generalfeldmarschall Göring am Samstag im Beisein des Außenministers zu einer einleitendenden Unterredung empfangen. Anschließend veranlaßte der Duce zu Ehren des Generalfeldmarschalls ein Essen.

Die faschistische und korporative Kammer, deren Sitzung auch Generalfeldmarschall Göring beehrte, nahm nach einer Rede des italienischen Außenministers den Gesandtschaftsbericht über die Annahme der albanischen Krone durch Viktor Emanuel III. in Personalunion an.

Auf einer HJ-Führerversammlung in Augsburg äußerte sich Reichsjugendführer von Schirach über die neuen Verordnungen des Führers zum HJ-Gesetz.

Am Sonntag ist der rumänische Außenminister Gafencu zu seinem angekündigten Besuch nach Berlin abgefahren.

Politische Kreise in Warschau versichern, daß ihnen von einer bevorstehenden Reise des polnischen Außenministers nach Paris nicht das geringste bekannt sei.

Roosevelt richtete an die totalitären Staaten eine Botschaft, die selbst in Kongresskreisen mit vorsichtiger Zurückhaltung aufgenommen wird. Er stellte das Ansehen Deutschlands als eine offene Erklärung über die gegenwärtige und zukünftige Politik der Regierung abgeben.

### Wohin soll das führen!

Revolver-Schüsse auf eine italienische Theateraufführung in Tunis — Zwei Italiener verlegt

Eigene Funkmeldung

Rom, 17. April. In Tunis wurde in der Nacht zum Sonntag eine italienische Theateraufführung, die von einer Gruppe der faschistischen Freiheitsbewegung veranlaßt wurde, durch fünf Revolvergeschosse gestört. Zwei Italiener, ein 33-jähriger Mann und eine 26-jährige Frau sind, wie die Agentur Stefani meldet, leicht verletzt worden. Die Schüsse wurden aus einem Kraftwagen, der kurz zuvor vorgefahren war, in den Saal abgefeuert. Die Täter entkamen.

Der übliche Vorfal hat nach dem Bericht der Stefani-Agentur bei der italienischen Kolonie in Tunis tiefste Empörung hervorgerufen. Er zeigt die bedenklichen Folgen der italienisch-feindlichen Hege der Volkspresse.

Auf denselben Saal waren bereits in der letzten Woche und im Dezember vorigen Jahres Anschläge verübt worden.

### Im Dienste des Friedens

Außenminister Gafencu nach Berlin abgereist  
Bukarest, 16. April. Am Sonntagmittag ist Außenminister Gafencu zu seinem angekündigten Besuch nach Berlin abgefahren. Er wird auf seiner Reise vom deutschen Gesandten Dr. Fabricius begleitet sowie vom stellvertretenden Chef des Protokolls, Gesandten Georg Cravescu, und seinen beiden Kabinettsdirektoren. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhof eingeschunden Ministerpräsident Galescu, die Vorkommandanten des rumänischen Heeres, der türkische Gesandte, höhere Beamte des Außenministeriums, alle Herren der deutschen Gesandtschaft, zahlreiche Pressevertreter und führende Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft in Rumänien.

Zur Berliner Reise des Außenministers Gafencu veröffentlicht das ihm nachstehende Blatt Timput einen Leitartikel, in dem es u. a. heißt, daß von dem Tage an, da ihm ein Posten von so großer und schwerer Verantwortung über-

tragen wurde, der Außenminister den unerschütterlichen Glauben gehabt habe, daß man zu einer Klärung der Atmosphäre zwischen Deutschland und Rumänien und zu einer politischen und freundschaftlichen Verständigung zwischen den beiden Völkern gelangen muß und kann.

### Die Garantiefrage

Englisches Blatt sieht schon polnische Garantie der baltischen Staaten!

Eigene Funkmeldung

London, 17. April. „Daily Express“ schreibt, vergangener Nacht sei von einem polnischen Blatt berichtet worden, der die „Anti-Aggression“-Front durch die Gewährung einer polnischen Garantie auf die baltischen Staaten Litauen, Estland, Lettland ausdehnen wolle. Die Reise des Oberkommandierenden Laidoner nach Warschau „erhärte“ diese Annahme.

### Trügerische Phantasien

Eigene Funkmeldung

London, 17. April. Die Entsendung der amerikanischen Flotte in den Pazifik gibt der Londoner Abendpresse neue Gelegenheiten zu trügerischen Phantasien. Die Londoner „Times“ erklärt, wenn es zum Kriege komme, liege das Schwergewicht der amerikanischen Flotte im Pazifik. Amerikanische Marinekreise seien überzeugt, daß die US-Flotte in den Pazifik vorberet worden sei, um im Kriegsfall die Zurückziehung der britischen Flotte aus den fernöstlichen Gewässern zu ermöglichen. „Daily Telegraph“ fügt hinzu: „Wenn die amerikanische Flotte im Atlantik liege, könnten die Japaner versucht sein, gegen die pazifischen Inseln oder sogar gegen die Philippinen vorzuziehen!“

und schließlich Art und Weise, wie die Völker der Welt nach und nach von der erdrückenden Last der Raktionen befreit werden können, die sie täglich näher an die wirtschaftliche Katastrophe heranbringt. Gleichzeitig würde die Regierung der Vereinigten Staaten bereit sein, an Erörterungen über die praktische Art und Weise der Erschließung internationaler Handelswege teilzunehmen mit dem Zweck, daß jede Nation der Erde in den Stand gesetzt wird, mit gleichem Recht auf dem Weltmarkt zu kaufen und zu verkaufen und die Sicherheit zu haben, Rohstoffe und Erzeugnisse des friedlichen Wirtschaftslebens zu erlangen. Gleichzeitig könnten diejenigen außer-amerikanischen Regierungen, die daran unmittelbar interessiert sind, die politischen Erörterungen führen, die ihnen nötig oder wünschenswert erscheinen.“

Roosevelt schließt seine völlig im Geiste des Weltkriegspräsidenten Wilson gehaltenen Botschaft: „Wir erkennen an, daß verwickelte Weltprobleme vorliegen, die die ganze Menschheit angehen, aber wir wissen, daß sie in einer Atmosphäre des Friedens gelöst werden müssen. Eine solche Atmosphäre des Friedens kann nicht bestehen, wenn die Verhandlungen durch die Drohung mit Gewalt oder durch die Furcht vor einem Kriege überschattet werden. Ich nehme an, daß Sie den Geist der Offenheit, in dem ich Ihnen diese Botschaft sende, nicht mißverstehen werden.“

Die Ehris großer Regierungen sind in dieser Stunde buchstäblich für das Geschick der Menschheit in den nächsten Jahren verantwortlich. Sie müssen die Bitten ihrer Völker hören, die vor dem voranzuhenden Chaos des Krieges geschützt sein wollen. Die Geschichte wird diese Staatsmänner zur Rechenschaft ziehen für das Leben und Glück aller, auch der geringsten. Ich hoffe, Ihre Antwort wird es möglich machen, daß die Menschheit von der Furcht befreit wird und für viele kommende Jahre wieder Sicherheit genießt. Eine entsprechende Botschaft geht an den italienischen Regierungsdies.

Franklin D. Roosevelt.

Zu diesem durchsichtigen Manöver schreibt die Artikelkorrespondenz „Der Deutsche“:



# Der Geburtstag des Führers

Die Veranstaltungen am 19. und 20. April

Berlin, 17. April.

Das Reichsministerium für Volkserziehung und Propaganda gibt bekannt: Aus Anlaß des 50. Geburtstages des Führers finden folgende Veranstaltungen statt:

## Am 19. April:

17.00 Uhr: Vorstellung der beförderten HJ-Junker der HJ-Junkerschule Bunschwitz im Hofsaal der neuen Reichskanzlei.

18.30 Uhr: Ansprache des Reichspropagandaleiters des RSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, über alle deutschen Sender.

19.00 Uhr: Gratulation des Führerkorps unter Führung des Stellvertreters des Führers im Hofsaal der neuen Reichskanzlei.

20.00 Uhr: Gratulation des Stabstrupps „Adolf Hitler“ und der Blüchersträßer in der Marmorhalle der neuen Reichskanzlei.

21.00 Uhr: Fahrt des Führers über die Ost-West-Achse.

Die damit feierlich dem Verkehr übergeben wird. Professor Speer meidet dem Führer auf dem Hindenburg-Platz die Fertigstellung des zu eröffnenden Teiles der Ost-West-Achse. Oberbürgermeister Dr. Lippert übernimmt die Straße in die Obhut der Stadt Berlin. Danach wird der Führer den fertiggestellten Teil der Ost-West-Achse für eröffnet erklären. Der Führer fährt als Erster durch das Band über die Ost-West-Achse bis zum Adolf-Hitler-Platz und denselben Weg zurück. An beiden Seiten der Ost-West-Achse werden die am Bau beteiligten Arbeiter und Mitglieder der Bewegung aufgestellt. Am Großen Stern ist ein besonderer Platz für die Veteranen der Kriege 1864, 1866, 1870/71 vorgesehen.

22.00 Uhr: Großer Zapfenstreich der Wehrmacht auf dem Wilhelmplatz mit anschließendem Vorbeimarsch an dem Führer.

23.00 Uhr: Fackelzug der RSDAP und ihrer Gliederungen durch die Wilhelmstraße an der Reichskanzlei vorbei. An dem Fackelzug nehmen die Ehrenpräsidenten des Gau-Vertrages der RSDAP und je 50 Ehrenpräsidenten aus den übrigen Gauen teil. Ferner beteiligen sich die Berliner Gliederungen der RSDAP mit je drei Ehrenführern.

24.00 Uhr: Im Ehrenhof der Reichskanzlei singt ein Chor der Leibstandarte SS „Adolf Hitler“.

## Am 20. April:

8.00 Uhr: Ständchen des Musikzugs der Leibstandarte SS „Adolf Hitler“ im Garten der alten Reichskanzlei.

9.00 Uhr: Vorbeimarsch von Leibstandarte SS „Adolf Hitler“, einem Sturmabteilung des HJ-Totenkopfverbandes, einem Bataillon Schutzpolizei vor dem Führer an der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße.

9.30 Uhr: Gratulation des Apostolischen Nuntius.

9.45 Uhr: Gratulation des Reichsprotectors für Böhmen und Mähren, Reichsminister Freiherrn von Neurath und des Staatspräsidenten Dr. Sacha.

10.00 Uhr: Gratulation des slowakischen Präsidenten Dr. Tiso.

10.15 Uhr: Gratulation der Reichsregierung im Großen Empfangssaal der neuen Reichskanzlei.

10.30 Uhr: Gratulation der Vertreter der Wehrmacht unter Führung des Generalfeldmarschalls Göring.

10.45 Uhr: Gratulation des Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten Dr. Lippert.

10.55 Uhr: Gratulation der Abordnung der Adolf-Hitler-Stiftung der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände für Jungarchitekten und Städtebauer.

11.00 Uhr: Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Danzig durch Gauleiter Forster.

11.00 Uhr: Große Parade der Wehrmacht auf der Ost-West-Achse. Der Führer wird die Paradeauffstellung vom Luftgarten über die Straße Unter den Linden — Pariser Platz — Hindenburgplatz und die Ost-West-Achse abfahren. Der Vorbeimarsch am Führer erfolgt an der Technischen Hochschule.

16.00 Uhr: Volkliedersingen des Berliner Sängerbundes auf dem Wilhelmplatz.

17.15 Uhr: Gratulation der ungarischen Delegation unter Führung des ungarischen Gesandten.

17.30 Uhr: Gratulation des bulgarischen Gesandten für seinen König.

17.30 Uhr: Tee-Empfang beim Führer für die ausländischen Delegationen.

18.30 Uhr: Gratulation der Vertreter der deutschen Volksgruppen Europas.

# Dänemark gegen Gerüchtmacher

Erläuterung des Staatsministers Stauning im Rundfunk

Kopenhagen, 15. April. Die Erklärung im internationalen Lage, die den Ausländer entsprechend Stauning für die dänische Regierung heute abend abgab, stellte sich im wesentlichen als eine mehrfach wiederholte Mahnung an das dänische Volk zur Ruhe und zur Besonnenheit in allen Verhältnissen und als eine Warnung vor jeder Beteiligung an einer schädlichen Gerüchtmacherei dar.

Was Dänemark anbelangt, so sagte Stauning, gibt es nicht nur keine Anzeichen für eine Störung der Ruhe, die bisher herrscht, wir haben auch keinen Grund zu glauben, daß irgend eine Macht sich in die inneren Verhältnisse Dänemarks einmischen oder auf andere Weise Dänemark in die Verwicklungen einbeziehen will. Es ist indessen erforderlich, daß alle dergleichen Briefe der Bevölkerung, zur Ruhe und Ordnung beitragen und diese unbedingt unparteiisch und neutrale Haltung gegenüber den inneren Verhältnissen anderer Nationen und gegenüber solchen internationalen Konflikten, die zur Zeit zur Ursache in der Welt beitragen, einnehmen. In Berücksichtigung dieser Grundausfassung ist es nicht meine Sache, Äußerungen oder Ereignisse zu kommentieren, wenn sie nicht mit dem Land berühren.

Ich fühle mich überzeugt davon, daß man vom Auslande her mit Vertrauen auf Dänemark, ja sicher auf den ganzen Norden sieht und dieses Vertrauen wird durch ein unangreifbares Auftreten Dänemarks bestätigt. Alle wissen, daß im Norden der Welt zum Frieden beiträgt und daß wir an der Sicherung des Friedens mitwirken möchten. Ich weiß, daß brauchen in der Welt die Verhandlungen entstanden ist, als ob Dänemark unter Druck und Zwang steht. Ich benutze die Gelegenheit zu sagen, daß unsere politische Haltung von denen bestimmt ist, die die Verantwortung in dieser ersten Zeit haben. Wir meinen, dem Lande und dem Volke durch ein rücksichtsvolles Verhalten gegenüber allen, was zu dienen, die sich nicht in unsere inneren Verhältnisse einbringen.

Wir begrüßen es, daß endlich einmal ein verantwortlicher Staatsmann aus der Reihe der angeblich „bedrohten“ Staaten seine Stimme erhebt, um in vernünftigen und ruhigen Erklärungen der internationalen Verantwortung jede Wirkung auf sein Land abzusprechen und zu unterstreichen, daß Dänemark die der Einkreisung dienende Debatte nicht mitmacht. Indem der dänische Staatsminister für sein Land die Botschaft des Bedrohens ablehnt und von der verantwortungsvollen Gerüchtmacherei und dem hysterischen Kampfbetrieb für die Einkreisung abtrifft, betont er zugleich die selbstbewusste Haltung seines Landes und gibt damit auch einem Selbstbewußtsein Ausdruck, das sich, nach seinem Werte auf den ganzen Norden bezieht.

# Görings Besuche in Rom

Der Generalfeldmarschall überbrachte dem Kaiser und König die Glückwünsche des Führers

Rom, 16. April. Der erste Gang von Generalfeldmarschall Göring galt am Samstag, dem Tag nach seiner Ankunft in Rom, den Gedenkstätten der italienischen Könige und der für Italiens Größe gefallenen Soldaten der Wehrmacht und der faschistischen Partei.

Nach den Kranzniederlegungen wurde Generalfeldmarschall Göring von Parteisekretär Minister Starace in den Festsaal des Parteihauses geleitet, wo sämtliche Gauleiter Italiens mit den Mitgliedern des Parteizentralbüros und den Parteisekretären versammelt waren. Der Generalfeldmarschall wurde mit den herzlichsten Willkommensworten empfangen. Der Parteisekretär entbot dem deutschen Ehrenpräsidenten den herzlichsten Willkomm und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, den Generalfeldmarschall im Parteihaus während des Rapports der Gauleiter begrüßen zu können.

Der Generalfeldmarschall dankte dem Parteisekretär für seine Begrüßungsworte und richtete an die herzlichsten Gauleiter seinen herzlichsten Kameradschaftsgruß, wobei er betonte, daß das Italienische und das deutsche Volk, geht in der Solidarität der beiden Revolutionen und geleitet von ihren beiden großen Führern, zusammen den Weg gemeinsamen Kampfes gehen werden.

Unter weitestgehender begeisterten Kundgebungen der Bevölkerung fuhr der Generalfeldmarschall dann ins königliche Schloß. Hier wurde er vom König und Kaiser Viktor Emanuel III. empfangen. Der Besuch dauerte gegen dreizehn Stunden. Der Generalfeldmarschall überbrachte hierbei dem König und Kaiser die Glückwünsche des Führers zu der erfolgreichen Lösung der albanischen Frage. Frau Göring hatte gleichzeitig der Königin und Kaiserin einen Besuch ab.

Das italienische Herrscherpaar gab anschließend zu Ehren des Generalfeldmarschalls und seiner Gattin ein Frühstück, zu dem 60 Gäste geladen waren, darunter der italienische Regierungschef Mussolini, Außenminister Graf Ciano, Vizepräsident von Madensen und Gattin, der Minister für Volkserziehung Alfieri sowie die Mitglieder des Generalfeldmarschalls und die Mitglieder der deutschen Volkshilfe.

## Hermann Göring bei Mussolini

Rom, 15. April. Der italienische Regierungschef Mussolini hat den Generalfeldmarschall und preussischen Ministerpräsidenten Göring am Sonntagabend um 19 Uhr im Palais des Außenministers Graf Ciano im Palazzo Venezia empfangen.

Die Unterredung, die fünfzig Minuten dauerte, wurde Sonntag nachmittags fortgesetzt.

In Ehren des Generalfeldmarschalls Göring und seiner Gemahlin veranstaltete der Duce am Sonntagabend im Palazzo Venezia ein Essen, an dem neben zahlreichen italienischen Persönlichkeiten, darunter sämtliche Mitglieder der Regierung, der deutsche Volkshilfe und Frau von Madensen mit dem Gesolge des Generalfeldmarschalls und den Mitgliedern der deutschen Volkshilfe teilnahmen.

Die gesamte italienische Presse hebt am Sonntag in großer Aufmachung in ihren reich bedruckten Kammerberichten die Teilnahme des Generalfeldmarschalls Göring an der historischen Sitzung hervor, in der der italienische Außenminister Graf Ciano in seiner großen Rede den Gesandten über die Annahme der albanischen Krone durch den König und Kaiser und die Personalunion zwischen Italien und Albanien begründet hat.

Die Presse unterstreicht dabei den spontanen und ungemein herzlichen Beifall, mit dem der Generalfeldmarschall bei seinem Erscheinen in der Diplomatensalve von der Kammer begrüßt worden ist, nachdem er schon vorher bei der Ansprache zur Kammer und bei der Begrüßung durch den Kammerpräsidenten Graf Ciano, den Vater des Außenministers, von der Menge mit den herzlichsten Sympathiebekundungen bedacht worden war.

Während der Rede des italienischen Außenministers kam es dann, wie die italienische Sonntagspresse weiter hervorhebt, bei der Erwähnung der verständnisvollen, lokalen und entschlossenen Haltung der Reichsregierung und des deutschen Volkes mehrmals zu minutenlangen Ovationen an die Adresse des Generalfeldmarschalls. Die Kammer erhob sich wie ein Mann und unterdrückte den Außenminister mit langem, stürmischem Beifall, an dem sich auch Mussolini persönlich auf das lebhafteste beteiligte, indem er den Blick zur Diplomatensalve erhob und den Generalfeldmarschall mit erhobener Rechten grüßte.

Ganz besonders bemerkt wird in der italienischen Sonntagspresse, daß der Generalfeldmarschall bei der Erwähnung der freundschaftlichen Haltung Deutschlands in der albanischen Frage spontan die Worte des italienischen Außenministers durch lebhaftes Händeklatschen unterstrichen hat. Mit diesen stürmischen und ungemein herzlichen Ovationen hat die faschistische Kammer in dieser geschichtlichen Stunde spontan nicht nur dem Generalfeldmarschall, sondern dem Führer und dem ganzen deutschen Volk ihren Dank für die Haltung der Reichsregierung ausgesprochen und bewiesen, wie tief und lebendig die brüderliche, freundschaftliche Verbundenheit der beiden Völker ist.

## Verhandlungen mit Titauen

Beginn am 21. April

Berlin, 15. April. Um die vorbereitenden Arbeiten zur Festlegung der im deutsch-italienischen Abkommen vorgesehenen litauischen Freilichtzone in Wemel zu einem vorläufigen Abschluß zu bringen, und um die durch die Angliederung Wemels an das Deutsche Reich bedingte enge Verflechtung des deutsch-litauischen Handelsverkehrs zu gewährleisten, wird sich der Leiter der wirtschaftlichen Abteilung im litauischen Außenministerium, Korlatis, am 17. April nach Berlin begeben. Nach enger und freundschaftlicher Führungnahme haben die deutsche und die litauische Regierung den Beginn der Verhandlungen für den 21. April vereinbart. Der litauischen Delegation gehört als Beobachter für die Verhandlungen über die Schließung der Freilichtzone der litauische Vizeminister Jankevičius an.

## Madriker Siegesparade

200 000 paradierten vor General Franco

Burgos, 15. April. Ueber die große Truppenparade in Madrid, die den äußeren Abschluß des spanischen Freiheitskampfes verkündigen soll, werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Das besetzte Madrid wird die größte militärische Schau erleben dürfen. In Spanien jemals gesehen hat und an der nahezu alle am Kriege beteiligten Streitkräfte mit ihrer gesamten Ausrüstung teilnehmen werden. Einmalig werden moderne Panzerwagen, Fluggeschiffe und Panzerabwehrkanonen im Schau gestellt. An 200 000 Mann, darunter bewährte Generäle, werden an dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht und Staatschef Generalissimo Franco unter ihren eigenen Regimenten vorbeiziehen. Eine besondere Stellung werden die ausländischen Freiwilligen einnehmen, die gleichfalls in geschlossenen Formationen teilnehmen werden, die von jeher als der traditionsreichste Teil der spanischen Armee galt. Politische Reden werden an, daß die Parade mit bedeutungsvollen Erklärungen über die zukünftige Politik des geeinten freien Spaniens zusammenfällt.

Erst liegen, und dann den Friedensapostel spielen, das ist die Politik, die und bei dem Präsidenten der USA, nicht das erste Mal begegnet. Die Hofdame der neuen Völkerei Roosevelts sind und nicht neu, sie kommen und im Gegenteil sehr bekannt vor. Da ist die Verantwortung für die Menschheit, da ist der berühmte „internationale Konferenz“, der den Völkern Gerechtigkeit und Frieden bringen soll. Roosevelt spielt die Rolle des neuen Wilson konsequent weiter.

Er will die Welt beglücken, nachdem er sie in Furcht versetzt hat, er will die Welt befrieden, nachdem er eine beispiellose Kriegspolizei erzeugt hat. Mit einem klumpen Ablenkungsmanöver verläßt Roosevelt, seine und der Demokratie Hege und Einwirkungspolitik zu tarnen und zu verwischen. Da wir aber schon einmal erlebt haben, wadin das Vertrauen in die Völkerei eines amerikanischen Präsidenten führen kann, wird es uns die Welt nicht verdenken, wenn wir solchen politischen Aktionen von jenseits des Ozeans sehr skeptisch gegenüberstehen.

Zum Schluß dieser neuen Roosevelts-Welt:

Das deutsche Volk hat erfahren müssen, daß das Verhandeln am internationalen Konferenzisch und das Erwarten von Gerechtigkeit in Hinsicht auf die Lebensansprüche einer großen Nation zu traglichen Zuständen führen kann. Es hat sich gezeigt, daß die so grundverschiedenen Probleme nicht allein vom juristischen Standpunkt aus erörtert und ausgehandelt werden können. Die Welt besteht nicht aus ausgeklügelten Systemen, die von ideologischen Regierungen und Menschheitsbeglückern bestimmt werden, sondern sie besteht aus lebenswichtigen und lebensfähigen Völkern, die nicht zum Spielball fremder Interessen werden wollen, sondern ihr Schicksal selber gestalten müssen.

Vor allem eins hat der Präsident Roosevelt in seiner Völkerei übersehen, und das ist das wesentlichste der gegenwärtigen Probleme: die große weltanschauliche Auseinandersetzung mit den internationalen Kräften der Zerstörung, die die Völkerei der Erde in ein blutiges Chaos stürzen wollen und die Kräfte der Ordnung in der Welt bedrohen. Es können keine dauernden glücklichen Verhältnisse im zwischenstaatlichen Leben geschaffen werden, solange sich unter staatlichem Schutz die Kräfte der Zerstörung und der Unruhe verbergen und konsolidieren können. Es kann keine neue Ordnung am Konferenzisch geschaffen werden, solange der Volkswille als gleichberechtigter Partner im politischen Spiel in der Welt angelehnt wird.

Wir müssen es als ein raffiniertes Manöver betrachten, wenn man von uns verlangt, in einer nicht von uns, sondern von den anderen kriegsverheerenden Welt Frieden zu schmieden, in einem Augenblick, wo die Staatsmänner der großen Demokratien erklären, daß sie keine ideologischen Gegensätze zwischen sich und dem völkereichen Volkswillens sehen. Das würde bedeuten, dem Volkswillens für seine verbrecherischen Pläne und Aktionen Tür und Tor zu öffnen.

Dere Roosevelts hat seine Völkerei an die vertehrte Adresse gerichtet. Das deutsche Volk ist klüger und stärker geworden, und deshalb wird sich der Erfolg Willens nicht wiederholen.

## Viktor Emanuel nimmt die Königskrone an

Friertliche Audienz im königlichen Schloß in Anwesenheit des Duce

Rom, 16. April. Der König von Italien und Kaiser von Albanien, Viktor Emanuel III., hat Sonntagmittag die albanische Abordnung der konstituierenden Nationalversammlung im königlichen Schloß im Beisein der Königin und Kaiserin, des Kronprinzenpaares, der übrigen Mitglieder des königlichen Hauses und hoher Würdenträger des Hofes und ihrer Damen in feierlicher Audienz empfangen, um den feierlich auf Pergament angefertigten Beschluß der albanischen Nationalversammlung entgegenzunehmen.

Zu der Audienz waren sämtliche Regierungsmitglieder mit dem italienischen Regierungschef Mussolini an der Spitze erschienen, zehn Mitglieder der albanischen Abordnung hatten Nationaltracht angelegt. Der albanische Ministerpräsident Veloci verlas in albanischer Sprache eine Ehrenbriefadresse, die von einem Mitglied der Abordnung in italienischer Sprache sofort wiederholt wurde, worauf der König mit feierlicher Stimme die Annahme der Krone von Albanien für sich und seine Nachfolger ausdrückte und in Uebereinstimmung mit dem Beschluß des Großen Rates des Reiches dem folgen, waffentüchtigen albanischen Volk Ordnung, Achtung, Leben, Glanz, Fortschritt, soziale Gerechtigkeit und mit der Vereidigung der gemeinsamen Grenzen den Frieden“ versprach.

## Weihe des Hindenburg-Denkmal

auf dem Volkshäuser

Berlin, 15. April. Am 6. Mai wird das auf dem Volkshäuser vom RSDAP-Reichsring errichtete Hindenburg-Denkmal in Anwesenheit von Abordnungen sämtlicher Gaukriegsverbände feierlich geweiht werden. Um der soldatischen Erscheinung und der Wesenheit des Feldmarschalls gerecht zu werden, wählte der Künstler, Professor Hermann Hofstad, härtestes deutsches Urerzstein, den unvergänglichsten bayerischen Vorkriegs aus dem Nichteisenerze. Das Denkmal findet im Vorgelände des Volkshäuser-Denkmal-Auffstellung.



Aus Württemberg

— Heuengeim. (Wahrlässige Steuerhinterziehung.) Vor der Großen Strafkammer Rempten hatte sich der verheiratete Fürstengott Borch aus Heidenheim a. Br. wegen Steuerhinterziehung zu verantworten. Der Angeklagte hatte von einer österreichischen Firma Baumwollgewebe für eine Firma in Heidenheim gekauft und die Ware in Lindau über die alte Reichsgrenze gebracht. Obwohl damals die alte Zollgrenze noch bestand, konnte der Angeklagte die Ware zollfrei über die Grenze bringen, weil er als Herstellungsland Österreich angab, obwohl es sich um außereuropäische Ware handelte. Dadurch wurden 15 259 Mark Zoll und Umsatzsteuer-Ausgleich hinterzogen. Der Angeklagte bestritt ein Verschulden, mußte aber wegen fahrlässiger Steuerhinterziehung zu 7000 Mark Geldstrafe verurteilt werden.

— Gelsingen a. St. Bergmann durch Stein Schlag getötet. Nachdem erst vor wenigen Tagen im Gelsinger Erbsbergwerk ein Hauer durch einfallende Gesteinsmassen zu Tode gekommen ist, hat sich nun wieder ein tödlicher Unfall auf „Grube Karl“ zugegetragen. In der Nacht gegen 2 Uhr wurde der Hauer Franz Kettel durch Stein Schlag getötet. Er war aus Oberhausen im Rheinland gebürtig.

— Kollnburg a. N. (Großes Fischsterben im Neckar.) Seit einigen Tagen läßt sich im Neckar ein beängstigendes Fischsterben beobachten. An den Rechen der Elektrizitätswerke wurden bereits ganze Körbe voll toter und betäubter Fische angehäuft. Die verendeten Tiere hoben auf dem Rücken dunkle, in Fäulnis übergehende Flecken. Die zuständige Stelle ist mit der Untersuchung der Ursache dieses Fischsterbens beschäftigt und versucht insbesondere festzustellen, ob in den Neckar Giftstoffe abgesehen sind oder ob unter den Fischen eine Krankheit ausgebrochen ist.

— Gengen a. Br. (Todessturz von der Treppe.) Die 87 Jahre alte Witwe Walspurg Brodhuber stürzte über die Treppe ihres Hauses und schlug den Kopf gegen die Wand. Den dabei erlittenen Verletzungen erlag die hochbetagte Frau bald darauf.

Zwei Tote bei Motorcrash.

— Kornwestheim. Um Mitternacht kam es in der Nähe des Gasthauses „Zum Löwen“ zu einem Verkehrsunfall, das zwei Menschenleben forderte. Der Heizer Wilhelm Uhlmann, der im 26. Lebensjahr stand und in Döbel bei Ludwigsburg wohnte, wollte seinen Freund, den 36 Jahre alten verheirateten Kranführer Hugo Kieper aus Kornwestheim, nach Hause fahren. Bei der Fahrt durch die Ludwigsburger Straße in Kornwestheim geriet er mit seinem Fahrzeug zu weit auf die linke Straßenseite und fiel in voller Fahrt gegen einen Personkraftwagen. Sein Freund wurde vom Sozius-Sitz geschleudert und zog sich schwere Kopfverletzungen zu, denen er alsbald an der Unfallstelle erlag. Der Lenker des Kraftwagens verstarb in der Fröhe im Krankenhaus.

Öffentliche Bauparkasse Württemberg.

Die Öffentliche Bauparkasse Württemberg, gemeinnützige Anstalt, hat am 15. ds. Mts. ihre 37. Baugeldverteilung vorgenommen und damit die 100-Millionen-Grenze überschritten. Die Kasse, in enger Verbindung mit den Sparkassen, betreut insgesamt 13 600 Bauparker mit einer Gesamtvertragssumme von über 164 Millionen Mark. Das Verteilungsergebnis von mehr als 100 Millionen Mark bezieht sich auf über 7500 Bauparker. Die Hergabe von Geld auf zweite Hypothek ist bekanntlich eine Forderung an die Bauparkassen, die neuerdings durch Gesetz geregelt ist. Die Öffentliche Bauparkasse Württemberg hat schon von Anfang an vorwiegend auf nachteilige Hypotheken die Darlehen gegeben, so daß sie von dem Gesetz nicht mehr direkt berührt wird.

Der Herr aus dem Nimmomdsland

Roman von Dariusz L. Ginz (Nachdruck verboten.) So fuhr ich im gleichen Zug mit Ihnen, Barbara, Doktor Belot und Scalandri nach Hamburg zurück, ohne mich Ihnen zu erkennen zu geben. Unterwegs sah ich Scalandri Koffer, suchte aber leider vergebens darin nach den gestohlenen Skizzen. Sasse schmuggelte mich wiederum mit Stevens Hilfe an Bord — und am nächsten Morgen begann die Fahrt und damit der letzte Akt dieses ganzen Abenteuers. Die Aufzeichnungen und der Beweis für Scalandris Schuld an Wilkes' Tod — darum ging es für mich. Ich wagte einen nachlässigen Einblick in Scalandris Kabine, wurde entdeckt und mußte fliehen. Sie, Förder, sahen mich in der Funkerkabine verschwinden. Steven machte den gleichen Versuch am hellen Tage mit mehr Glück. Jones nickte. „Er fand in Scalandris Kabine den Revolver, mit dem der Mord an dem Major begangen worden war. Eine Aufgabe war damit gelöst, aber noch fehlten mir die Kartenskizzen, die ja für die englische Regierung von unermesslichem Wert waren, und die unbedingt herbeigeschafft werden mußten. Ich drach den Stahlkrank in der Kajüte aus und suchte dort nach den Aufzeichnungen — vergebens. Und dann...!“ Betreten schwieg der junge Engländer. Und wieder suchten seine Blicke die Barbaras. Fletcher sprang ein. „Um mir zu helfen, ließ Steven sich nun auf ein gewagtes Spiel ein. Er beschloß Georgia eine leidenschaftliche Liebe, um ihr Vertrauen zu erringen und von ihr zu erfahren, wo sich die Skizzen befanden. Das unglückliche Ende dieser verzweifelten Komödie kennen Sie ja. In Ihren und Barbaras Augen stand er nun als treuloser Verräter da. Jetzt sah ich ein, daß alle diese Versuche zwecklos waren. Ich beschloß, alles zu wagen, um alles zu gewinnen. Gestern nacht telegraphierte Sasse an den englischen Hafenkommandanten von Gibraltar und bat, dem Golden Star einen Kreuzer entgegenzuschicken, damit unter seinem Schutz die letzte große Abrechnung vor sich gehen konnte. Aber wieder kam es anders. Scalandris brutale Anseluanderschuna mit Sasse veranlaßte Sie zum Eingreifen. Dann brach der Brand im Maschinenraum aus und zwang mich zum entschlossenen Handeln. Ich entlarvte Scalandri vor der Mannschaft, aber mein Ziel hatte ich dadurch noch lange nicht erreicht. Noch befanden sich die wichtigen Aufzeichnungen in den Händen des Verbrechers. Gleich nach unserer Landung hier auf der Insel ließ ich ihn durchsuchen. Er trug die Pläne bei sich, in seine Jacke eingeklebt. Hier sind sie! Das große Abenteuer ist zu Ende!“ Langsam holte Fletcher aus seiner Brusttasche ein Bündel arg mitgenommener bunter Karten und Aufzeichnungen. Aller Blicke richteten sich darauf. War es darum nur gegangen? „Nein! Darum nicht allein, das wußten Sie. Dieses Schweigen herrschte. Da war niemand, der nicht aufrichtiges Mitleid empfand mit dem, was dieser Mann durchgemacht hatte. Jeder fühlte aus seinen Worten heraus, daß es Georgias Betrug gewesen war, der ihn zutiefst getroffen hatte. Erst nach einer geraumen Weile nahm Henning Höder mit erschauer Stimme das Wort: „Berantworten Sie sich doch, Scalandri, wenn Sie es können.“ Ein höhnisches Aufschauen war die Antwort. „Dann ist alles so, wie Fletcher es sagte?“ „Nein!“ Sie fuhren befremdet herum. Niemand hatte auf Georgias geachtet, die vorher noch ohne Bewußtsein dazugelegt hatte. Jetzt sah sie aufrecht da, die brennenden Augen auf Irving Fletcher gerichtet, auf den Mann, der ihr seinen Namen gegeben, der einst in aufrichtiger Liebe sein Schicksal mit dem ihren verbunden hatte. „Nein, so war es nicht!“ Angewidert wandte sich Fletcher ab. „Wagst du es wirklich noch, deinen Geliebten in Schutz zu nehmen?“ „Neinen — Geliebten?“ War es ein verzweifeltes Lachen, war es ein hilfloses Schluchzen, das sich Georgias Brust entrang? „Aber er — er ist doch — mein — Bruder!“

Aus der Gauhaupstadt

— Stuttgart, 15. April.

Fuhrwerk gegen Lastwagen. In der Siemensstraße in Feuerbach ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Zweispännerfuhrwerk. Der Lenker des Fuhrwerks wurde von seinem Sitz geschleudert und erlitt durch ein ausschlagendes Pferd Verletzungen. Er wurde in ein Krankenhaus eingeliefert. — In der Hindenburgstraße in Feuerbach wurde ein 7 Jahre altes Mädchen von einem Personkraftwagen angefahren. Es erlitt eine Knieverletzung. — Ferner ist in der Heilbronner Straße ein 27 Jahre alter Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen worden. Mit einer Kopfverletzung mußte er in ein Krankenhaus überacbrüt werden.

Weingärtner mit Pferdefuhrwerk in Wassertoch gestürzt. Im Gewand Freizeitein auf Gemarkung Rintler ist ein 59 Jahre alter Weingärtner mit seinem Einspännerfuhrwerk infolge Bruchs einer Kette in ein 3 Meter tiefes Wassertoch geraten, aus dem das Pferd von der Feuerwehr geborgen werden mußte. Der Weingärtner selbst ist in schwerverletztem Zustand in ein Krankenhaus eingeliefert worden.

Aus den Nachbargauen

Dr. Ley Ehrensenator.

(1) Kackstruße. Zur Ueberreichung der Ehrenurkunde als Ehrensenator der Freiberger an den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley fand in dem würdigen ausgemauerten Festsaal des Studentenhauses der Technischen Hochschule eine glänzende Feier statt, an welcher der gesamte Lehrkörper in Amstradt und die Studierenden der Technischen Hochschule teilnahmen. Nach einem feierlichen musikalischen Vorspiel begrüßte der Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Weigel den Reichsorganisationsleiter und würdigte in einer Ansprache dessen hervorragenden Verdienst als Mitkämpfer des Führers und Streiter für die nationalsozialistische Bewegung. Er hob insbesondere die Schaffung der Deutschen Arbeitsfront hervor. Der Rektor überreichte hierauf Dr. Ley die Ehrenurkunde und legte ihm als höheres sichtbares Zeichen das Ehrenzeichen aus. Dr. Ley dankte für die ihm zuteil gewordene hohe Ehre und ließ auseinander, wie wichtig eine feste weltanschauliche Basis für den Menschen im allgemeinen und dem Wissenschaftler im besonderen sei, wenn ihre Taten und Werte ihnen selber und dem gesamten Volke zum Segen reichen sollen.

Erpreßer vor dem Sondergericht.

□ Mannheim. Vor dem Sondergericht standen wegen Erpreßung die 32. bzw. 33. jährigen Brüder Hermann und Ludwig Müller aus Heppingen. Die Hauptbelastung lieferte die Aussage des 11jährigen Sohndens der Gastwirtsleute, in deren Wirtschaft in Buchen Ludwig Müller gefast habe: „Wenn Du nicht sofort 15 Mark auf den Tisch legst, zeigen wir Dich an.“ Die Angeklagten waren am 12. September in jener Wirtschaft mit dem Juden Bar in Gespräch gekommen und hatten sich von diesem Bier bezahlen lassen. Hinterher hatten sie dann vom dem Juden unter dem Vorbehalt, er habe es mit einem Vorleigenossen zu tun, Geld erpreßt, das später vertrunken wurde. Hermann M. erhielt acht, Ludwig M. sechs Monate Gefängnis.

Ganze Familie verunglückt.

(1) Bruchsal. Um 19 Uhr ereignete sich auf der Landstraße zwischen Bruchsal und Karlsdorf ein schwerer Verkehrsunfall. Eine aus vier Köpfen bestehende Familie fuhr mit den Radern hintereinander die Straße entlang. Dabei wurden die vorausfahrende 24jährige Tochter, die Mutter und ein zweites kleines Kind von einem Lastkraftwagen angefahren. Die 20jährige Tochter ist ihren Verletzungen erlegen, während die Mutter schwer und das Kind leichter verletzt ins Bruchsaler Krankenhaus verbracht werden mußten. Der als vierter in der Reihe fahrende Vater kam mit dem Schrecken davon.

Urzeitkunde im Schwäbischen Bodem

Aus dem Reich der Saurier.

Als bei einem der letzten wissenschaftlichen Kongresse, die in Tübingen stattfanden, der damalige Rektor der Universität zu den zahlreichen Gästen sprach, erinnerte er daran, daß man häufig nur von der medizinischen und den theologischen Fakultäten der Schwäbischen Eberhard-Karls-Universität in Tübingen sprechen höre, als ob Tübingen sonst wenig für die Wissenschaft übrig hätte. Doch gerade das Gegenteil sei der Fall. Einige Institute unserer Landesuniversität hätten internationalen Ruf. Im besonderen sei dies seit neuester Zeit bei dem Geologisch-Paläontologischen Institut der Fall, dessen Sammlungen Weltrenam haben.

Was in den Sammlungen zunächst am auffälligsten in Erscheinung tritt, sind die Ueberreste tierischer Urzeit. Als Prof. Henig, der durch seine Entdeckung von fossilen Nesten in aller Welt berühmte schwäbische Bodem spendet. Immer wieder überrascht er durch etwas Unerwartetes. Dem schwäbischen Bodem hat diese Sammlung, ebenso wie die Staatssammlung in Stuttgart, ihre Weltberühmtheit zu verdanken, denn durch ihn sind die Sammlungen, besonders die Tübinger Sammlung, zu Tierarten gekommen, die zum Teil entweder überhaupt noch nie bekannt waren oder von denen bisher nur ein Exemplar vorhanden war. Dem Institut obliegt auch die Aufgabe, heimische Bodensunde durch Umchau in aller Welt sachwissenschaftlich zu ergänzen. Es sind verhältnismäßig erstaunlich bescheidene Mittel, mit denen das erreicht werden muß. Aus heimischem Bodem fließen die Quellen für weiteres Forschen stetig und immer erfreulich. Doch ist, so erklärte Prof. Henig, viel geduldige Aufklärungsarbeit zu leisten, um selbst in Württemberg mit seiner reichlichst bekannten Anteilnahme an erd- und lebensgeschichtlichen Fragen die Beobachtung und hinreichende Beachtung derartiger Bodensunde durchzusetzen oder sie gar nur Feststellung und ungeeigneter Bergung zu schämen. Umso erfreulicher und dankenswerter ist es, daß sich der Reichsarbeitsdienst in Württemberg mehrfach tatkräftig rein wissenschaftlichen Aufgaben und Problemen zugewandt hat. Schon im Jahre 1935 konnte mit Hilfe des Arbeitsdienstleiters in Hechingen mehrere Sommer hindurch der Plattensteinbruch im oberen Jura der Albhöhe bei Nuplingen am Beeratale ausgebeutet werden. Eine Freude war es den Arbeitsmännern, Krebse, Fische, Ammoniten, Seeesterne und manches andere aus diesem, seit neuestem unter Naturschutz gestellten Gebiet in reicher Zahl aufzudecken und in vielen Kisten nach Tübingen zu befördern. Prächtige Stücke dieser Arten stehen jetzt zur Verfügung und bieten dem Forscher schöne Aufgaben und dem Beschauer die verschiedenartigsten Anregungen.

In den Jahren 1936-37 stellte auch das Reichsarbeitsdienstlager „Friedrich List“ in Reutlingen seine wertvolle Hilfe in den Dienst einer bedeutamen Saurierausgrabung. Diesmal war es unmittelbar vor den Toren der Universitätsstadt, im eingemeindeten Lustnau. Hier hatte Assistent Dr. W. Reiff anlässlich eines Spazierganges im Jahre 1934 an unerwarteter Stelle eine schöne Entdeckung gemacht. Es handelte sich um kleinere gepanzerte Wasserbewohner, die an Schildkröten erinnern, aber nicht mit ihnen verwandt sind. Man mußte aus besonderen Gründen annehmen, daß noch weitere Stücke im Erdreich verborgen lagen. Sieben Monate schien die Arbeit wenig ertragreich, acht Tage vor dem Abschluß wurde sie dann durch den Fund des dritten, besonders gut erhaltenen, fast vollständigen Stelettes glänzend belohnt! Es handelt sich hier um eine Saurierart, die bisher noch nirgends auf der Welt gefunden wurde, die demnach eine völlig neue Tierart darstellt. Es sei in diesem Zusammenhang auch daran erinnert, daß sich schon in früheren Jahren in Trostingen ein freiwilliger Arbeitsdienst zusammengesetzt hat, der die unter Prof. von Huene's fachmännischer Leitung gemachten Ausgrabungen von Trias-Sauriern wesentlich förderte.

„Ist — das — wahr...?“ Mehr als diese fassungslose Frage vermochte er nicht über die Lippen zu bringen. Georgia antwortete nicht. Aber Nicolo Scalandri nickte widerwillig. Vielleicht bereute er es jetzt, diese Enthüllung nicht schon selbst früher gemacht und Fletcher dadurch milder gestimmt zu haben.

„Ich dachte mir so etwas Ähnliches...“, nahm Sasse zögernd das Wort. „In dem Telegramm von Scotland Yard — Sie erinnern sich doch, Herr Professor? — in dem Telegramm stand nämlich, daß Scalandris wahrer Name Saroni ist, und ich wußte ja, daß das auch der Mädchennamen Ihrer Frau war. Ich wollte Ihnen davon Mitteilung machen, aber dann kam das alles dazwischen.“ Fletcher nickte flüchtig. Immer noch kreuzten sich seine Blicke mit denen Georgias. „Wißt du mir nicht sagen...?“ „Wißt du dich nicht rechtfertigen...?“

Angstvoll stand die große Frage in seinen Zügen, und noch etwas anderes, eine heimliche, bebende Hoffnung. „Warum ich dir das verheimlichte, Irving? — Gewiß, du hast ein Recht, mich danach zu fragen. Nicolo kam zu mir, als ich schon deine Frau war. Sicher kein reiner Mensch mehr, Irving! Sein Plan war es, daß ich ihm unter dem falschen Namen Scalandri — denn er hatte allerlei zu verbergen — bei dir, Irving, den Posten eines Sekretärs verschaffen sollte. Und du erfüllst meine Bitte.“

Das ist meine ganze Schuld. In dem, was dann hier an Bord geschah, habe ich keinen Anteil. Was man gegen dich unternahm, Irving, geschah ohne mein Wissen. Ich glaube fest an Nicolos Behauptung, daß du aus Ehrdick über den Mord an Wilkes und den Verlust der Kartenskizzen in die Berge gestoben seist. Und nur, um dich zu retten, sah ich den Entschluß, deine beiden Kameraden Förder und Belot um ihre Hilfe bei dem geplanten Unternehmen zu bitten. Nur noch in einem Punkt muß ich mich schuldig bekennen: Auf Nicolos Zureden hin veranlaßte ich dich, dem Major die Aufzeichnungen anzubetrachten. Ich konnte ja auch nicht ahnen, welche verbrecherischen Absichten mein eigener Bruder damit verfolgte...“ Leiser und leiser war Georgias Stimme geworden. Raum vernehmbar, schloß sie jetzt mit einem hilflosen Achselzucken: „Das ist alles, was ich mir vorzuwerfen habe. Nun liegt es an dir, ob du mir meine Schuld vergibst: kannst...“

(Schluß folgt.)

Bierzehntes Kapitel

Hilflos stierte Irving Fletcher in Georgias blaßes Gesicht. Hinter seiner zersuchten Stirn sagten sich die Gedanken in ihrem Durcheinander. Scalandri — Georgias Bruder!





# Wehrwille und Wehrkraft

## Unsere Gebirgsgruppen.

Die deutsche Aufrüstung hat kein Gebiet vergessen; zu Lande, zu Wasser und zur Luft ist wahrhaft gründliche Arbeit geleistet worden. Unerschrocken steht unsere Wehr. Das gilt auch für die Wacht in den Bergen und den Aufbau unserer Gebirgsformationen, über deren Art und Ausmaß von Seiten des Oberkommandos der Wehrmacht im Rahmen einer Besichtigungsfahrt für die Presse, die ins Jagdsphärengebiet führte, kürzlich eingehend Kenntnis gegeben wurde. Auch hier erfährt man mit Staunen und Bewunderung, welche hochbedeutenden Leistungen der wieder freigemachte Wehrwille des Reiches in den letzten Jahren zu verzeichnen hat. Die großen und stolzen Traditionen unseres Alpenkorps sind neu erwacht und in den besten Händen, nachdem die reiche Gebirgserschließung der Ostmark dank dem Anschluß hinzugenommen werden konnte.



Spätrupp der Gebirgsartillerie auf Steilen.

Heute verfügt Großdeutschland über insgesamt drei Gebirgsdivisionen, von denen die erste in der Alpenzone Südbayerens, die zweite und dritte in der Ostmark liegen. Den Kern der Gebirgsdivision bildet das Gebirgs-Jäger-Regiment, das alle Waffen in sich vereint, die zu selbständiger Kampfführung nötig sind; nämlich bis herunter zu den Kompanien eine große Anzahl von Zielfeuerwaffen, die dem Gebirgsjäger aus eigener Kraft den Weg bahnen und den feindlichen Widerstand brechen können. Neben dem Karabinerträger und dem Schützen am leichteren und schweren Maschinengewehr kämpft jetzt der Gebirgsjäger auch am schweren und leichten Granatwerfer, sowie am schweren und leichten Infanterie-Geschütz. Alle Waffen und Geräte sind so beschaffen, daß sie auf Tragtieren verlastet werden können. Sie sind die kleinsten Kameraden des Gebirgsjägers, die Maulfessel und das Bergreitpferd, die Tag für Tag geduldig ihre schweren Lasten schleppen und damit dem Mann seinen harten Dienst im Gebirge erleichtern.

Eine besondere Rolle in der Ausbildung des Gebirgsjägers, ja der Gebirgsgruppen überhaupt, spielt der Skisport, der in jeder Weise gepflegt wird, um dem Mann Lust und Liebe zu den Bergen zu erhalten, ihm die Voraussetzungen für die ihm gestellten schweren militärischen Aufgaben zu sichern und ihn zu befähigen, auch im winterlichen Gebirge den hohen Anforderungen gerecht zu werden, die man von ihm verlangt. Jeder Gebirgsjäger weiß, daß sein Dienst den Einsatz des ganzen Mannes von ihm verlangt; tritt in ihm doch sehr oft noch die Natur als grimmigster Feind mit Eis, Schnee, Kälte und Lawinengefahr entgegen. Es sind nicht nur die Angehörigen des Alpenländischen Volkstums die in den Gebirgsgruppen Dienst tun, sondern zahlreiche Freiwillige aus allen Teilen des Reiches stehen in ihren Reihen, welche die Reizung zur Alpinistik und zum ersten Sport in die Reihen dieser Waffe trieb.

Zur Gebirgs-Division gehört neuerdings auch ein Gebirgs-Pionier-Batalion.

Die Eigenart des gebirgigen Geländes hat die Einrichtung dieser Truppe nötig gemacht, obwohl Jäger-Pioniere sich ohnehin bei jeder Gebirgs-Jäger-Kompanie befinden, die feindliche Sperren beseitigen, Wege bauen und Hindernisse anlegen müssen. Zum Großeinsatz für diese Zwecke wird nun der Gebirgs-Pionier verwendet, der vor allem mit Brechen- und Ausgerätschaft ausgerüstet ist, um größere Flüsse zu überwinden, ferner mit Seilzuggerät für den Transport von schweren Waffen, Munition und Beimaterial im Gebirgsgebiet. Schließlich besitzen die Gebirgs-Pioniere alle Geräte zum Bohren von Sprenglöchern, zum Sprengen von Betonböden und Brücken wie andererseits zum Bau von Gebirgssteigen, Unterständen und Kavernen. Technische und kämpferische Fähigkeiten verschmelzen in dieser Waffe zu höchster Einheit.

Schließlich steht im Rahmen der Gebirgs-Division als ein hochbedeutender Bestandteil die Gebirgs-Artillerie. Ihre Aufgabe ist die Unterstützung der Gebirgs-Jäger in ihrem schweren infanteristischen Kampf. Ebenso wie die sonstige Artillerie hat sie der Infanterie den Weg zum Siege zu bahnen. Dazu ist es notwendig, daß die Gebirgs-Artillerie den Jägern überall hinfolgen kann. Nicht umsonst betonen die Vorschriften, daß Gebirgs-Geschütze nahezu überall in Stellung gebracht werden können, wenn nur die benötigten Arbeitskräfte, technische Hilfsmittel und Zeit zur Verfügung gestellt werden. Auch in der Gebirgs-Artillerie stehen wieder die Maulfessel als treue Helfer den Kanonieren zur Seite, auf ihren breiten Rücken werden die zerlegten Geschütze verlastet und von Stellung zu Stellung gebracht. Eine harte Arbeit, die auch hier geleistet werden muß und ganze Männer verlangt. Aber ein ferniges Geschlecht schafft es, das der großen Traditionen würdig ist, die ihm übertragen wurden, der Traditionen unserer Alpenregimenter im Weltkrieg. Heute wissen wir es, daß die Wacht in den deutschen Bergen wieder steht.

## Wierzig Jahre Gewehr 98.

Von jeher hat Deutschland auf die Bewaffnung der Infanterie, seiner Hauptwaffe, besonderen Wert gelegt. Um die Jahrhundertwende vollzog sich ein bedeutender schichttechnischer Fortschritt durch Einführung von Spitzgeschoss. Die S-Patrone war ein außerordentlich tolantes Geschoss, dessen Treffgenauigkeit nicht leicht überboten werden konnte. Diese erfüllte zwei wichtige Forderungen: Sie gestattete im Feuergefecht, den Gegner schon auf weite Entfernungen wirksam zu beschießen, und erzielte somit gegenüber einem überlegenen Feind das Abwürgen des Gefechts. Dann erlaubte das leichtere Geschossgewicht die Ausrüstung des Infanteristen mit einer größeren Anzahl von Patronen, deren Vermehrung sich als unbedingt erforderlich gezeigte hatte. Denn höhere Schußfolge bedeutet auch größere Erfolgsmöglichkeit.

Bei dem Versuch, das bisherige Gewehr (Modell 88) beizubehalten und der neuen Munition anzupassen, ergaben sich wesentliche Nachteile. Infolge der hohen Pulverladung und des leichten Geschosses traten Mündungsfeuer und Knall viel stärker auf als bei der alten Munition. Beides mußte die Schießausbildung und die Schußleistung beeinträchtigen. Vor allem äherte sich das Mündungsfeuer in höchstem Maße bei feuchter Witterung und erleichterte dem Gegner das Enttarnen der Schützenlinie.

Aus diesen Gründen war man genötigt, sich zur Konstruktion einer Schußwaffe mit verlängerter Lauf zu entschließen. Der große Vorteil, der damit verbunden war, bestand in der wesentlichen Steigerung der ballistischen Leistungen. In den Jahren 1903/06 wurden unsere Infanterie-Regimenter mit dem vortrefflichen Gewehr 98 ausgestattet. Nur seine Hauptvorzüge seien kurz gekennzeichnet. Hierzu gehört die längere Bistrecklinie, welche ein besseres Zielen ermöglicht, und der Handzug, der den Lauf vor Verstopfungen und Verdrückungen bewahrt und eine leichtere Handhabung der heiß gewordenen Waffe gestattet. Das Seitengewehr liegt aufgeklappt senkrecht unter dem Lauf und ist nur am Schaft befestigt.

Das Gewehr 98 hat den Anforderungen, die an eine moderne Infanterie-Handfeuerwaffe gestellt werden müssen, vollkommen entsprochen. Auf ungeschälten Schlachtfeldern hat es seine Kriegseignung bewiesen, sich aller Anbill der Witterung gewachsen gezeigt. Das Schützengeschlecht gestaltete sich zu einem

Wetteringen um die geschicktere Waffennutzung. Dabei mußte die Rücksicht auf eigene Erhaltung schwinden, sonst würde die volle Entfaltung der Wehrkraft gefährdet und bei einem entschlosseneren Gegner der eigene Untergang wahrscheinlich.

Zur weiteren Veranschaulichung des Krieges führten immer mehr die Maschinengewehre den Infanterie-Feuerkampf. Inzwischen konnten die neuen Kampfmittel die alten nicht verdrängen. Das Gewehr, seit Jahrhunderten die traditionelle Waffe des Infanteristen, behielt dennoch seinen Wert. Im Stellungskrieg fielen zwar seine ballistischen Eigenschaften weniger ins Gewicht, da Handgranaten und Minenwerfer an seine Stelle traten. Aber solange der Stellungskrieg mit seinen beweglichen, kleinen Einzelkämpfern währte, machten sich alle Vorteile einer gut konstruierten Schußwaffe geltend. Das große Vollerzeugnis ist besonders reich an Nachkämpfen gewesen. Beim Sturmangriff oder bei der Sturmabwehr spielten Bajonett und Kolben neben der Schußwaffe und der Handgranate eine entscheidende Rolle.

Es spricht für die Güte der deutschen Waffentechnik, daß das Gewehr 98 (in kürzester Modell) heute noch zur Ausrüstung unserer Infanterie gehört. Es ist eine unbedingte zuverlässige Waffe in der menschlichen Hand. Die Leistung des Infanterie-Feuers beruht nicht allein auf den Eigenschaften der Waffe, sondern auch auf denen des Menschen, der sie handhabt. Vom jüngsten Soldaten aufwärts muß daher im Schützendienst selbstständiges Einsetzen der ganzen geistigen und körperlichen Kraft gefordert werden. Dann nur erwachsen Männer, die in schicksalsschwerer Stunde Mut und Entschlossenheit bewahren und mit dem Bajonett zu fühner Tat schreiten.

H. Kronberger.

## Blicke nach Kassel.

Zum ersten Großdeutschen Reichskriegertag.

Der im Frühommer dieses Jahres in Kassel stattfindende erste Reichskriegertag im Großdeutschen Reich hat schon jetzt das Denken und Trachten vieler Kameraden in seinen Bann gezogen. In der schönen Fußballstadt selbst und auch in zahlreichen Kameradestädten des Reichs sind in diesen Tagen die Vorbereitungen zur würdigen Ausgestaltung dieser machtvollen Kundgebung aller deutschen Soldaten begonnen. Es erscheint daher an der Zeit, folgende Fragen in das Blickfeld der jungen und alten Kameraden zu rücken: Welche besondere Bedeutung kommt dem bevorstehenden Reichskriegertag zu, und welche Ergebnisse erhofft sich jeder gediente deutsche Soldat von ihm?

Drei Tatsachen sind es vor allem, die den kommenden Reichskriegertag von den bisherigen Kassel Kundgebungen des deutschen Soldatenums herausheben und ihm sein besonderes Gepräge verleihen. Am großdeutschen Reichskriegertag 1933 werden zum ersten Male auch die breiten Brüder aus der Ostmark und dem Sudetengau teilnehmen. Schalter an Schalter mit den alten Frontsoldaten des Weltkrieges werden dieses Mal auch die aus der neuen Wehrmacht ausgeschiedenen Kameraden in Kassel marschieren. Und schließlich wird es überhaupt keinen deutschen Soldaten geben, gleich ob er am ersten großdeutschen Reichskriegertag

teilnimmt oder nicht, dem nicht anlässlich der Kasseler Tage wieder in besonderem Maße die Bewußtsein des reichen Bedeutungseins vor die Seele treten würde. Wenn wir uns in einigen Monaten nach dem Ende dieses gewaltigen soldatischen Aufmarsches richten, dann werden die hier versammelten jungen und alten Soldaten, die bei der Wiedererrichtung der österreichischen und sudetensächsischen Gebiete mit dem Reich weniger an den Land, Wald- oder Industrienummarsch als vielmehr an die uns wiedergegebenen glückseligsten deutschen Menschen denken, von der besonderen Einbeziehung dieses Reichskriegertages zutiefst berührt sein.

Der bevorstehende Reichskriegertag steht im Zeichen eines kraftvollen Friedens, der auf dem sicheren Schutze unserer Wehr ruht. Diese Gewißheit halten uns die für uns Vaterland geschichtlich so reichen Ereignisse während des Zeitraums vom letzten bis zum diesjährigen Reichskriegertag in einträglichem Bewußtsein vor Augen. Inmitten einer unruhigen Welt ist Deutschland der starke Hort und der Bollwerk eines Friedens geworden, den nicht der deutsche Soldat mit heißem Herzen immer wieder für sein Volk herbeigeholt hat. Die Erfüllung dieser Sehnsucht klingt im Reichskriegertag in bezwingender Weise auf.

Durch den vollzogenen Zusammenstoß der großdeutschen Soldatenums im Reichskriegertag wird sich der Reichskriegertag als ein überzeitliches Spiegelsbild der soldatischen Geschlossenheit und des Volksempfindens zeigen. Denn jeder einzelne von uns aus allen Teilen des Reiches in Kassel antretenden Kameraden bringt das freudige Bewußtnis mit, seinen kämpferischen Einsatzwillen in Führer und Reich erneut unter Beweis zu stellen. Es wird daher mit zur selbstverständlichen und eigentlichen Bedeutung auch des ersten großdeutschen Reichskriegertages gehören, das soldatische Bewußtnis der Treue und Dankbarkeit gegenüber dem Führer zu erneuern.

## Deutsche Artillerie im Film.

In Jüterbog ist vor kurzem der Ufa-Kulturfilm „Unsere Artillerie“ fertiggestellt worden. In eindrucksvollen Bildern berichtet dieser Film über die vielseitige Ausbildung der Artilleristen und bringt als besondere Höhepunkte Szenenfolgen vom gefechtsmäßigen Exerzieren und Schießen spannter und motorisierter Batterien im Gelände. In allen Einzelheiten werden die Übungen veranschaulicht. Man sieht die Arbeit in der Befehlsstelle, das Eingreifen von Fliegern, einen Stellungswechsel und die Vernebelung. Artilleristen des alten und des neuen Heeres üchten diesen neuen Wehrmacht-Film überall, wo er gezeigt wird, mit Wertschätzung aufzunehmen.

## Kugelförmiger Benzol-Tank?

Wie „Daily Express“ meldet, hat ein englisches Erfindernamens Stephan S. Harris eine Erfindung gemacht, die nach den Gutachten von Fluglehre-Experten eine Wertschätzung im Bau von Kriegsluftzeugen bewirken kann. Es handelt sich dabei um einen kugelförmigen Benzol-Tank, der selbst dann nicht explodieren oder in Flammen ausgehen kann, wenn er von einem Hagel von Maschinengewehrkugeln durchschlagen wird. Der kugelförmige Benzol-Tank wurde auf einer Schießanlage in London ausprobiert und ist selbst beim dichtesten Regen nicht explodiert oder in Brand geraten. Zur Auswertung der Erfindung wurde in London mit einem Kapital von 100.000 Pfund ein eigenes Unternehmen gegründet.



Schwere Motorhaubitze im Gelände.

Foto: Ufa-München.



## Einstellung bei der H-Verfügungsgruppe und H-Totenkopfstandarten zum Herbst 1939

Die 62 SS-Standarte, Karlsruhe, teilt mit, daß junge Männer im Alter von 18-22 Jahren wieder in die SS-Verfügungsgruppe und SS-Totenkopfstandarten aufgenommen werden.

Aufnahme-Untersuchungen finden zum Zwecke der Vorbereitung für Neueinstellung statt:

Mittwoch den 26. 4. 1939, ab 9.00 Uhr, in Karlsruhe, Roltstraße 3;

Donnerstag den 27. 4. 1939, ab 9.00 Uhr, in Pforzheim, Calwerstraße 36;

Freitag den 28. 4. 1939, ab 9.00 Uhr, in Bruchsal, Bahnhofstraße 13.

Es können sich auch gediente Soldaten, die in Aufnahmebedingungen der Schutzstaffel entsprechen, zum sofortigen Eintritt in die SS-Totenkopfstandarten melden.

Nachstufung über Einstellungsbedingungen stellt jede SS-Dienststelle.

## Stadt Neuenbürg

### Sonntagsrückblick

Hein hat sich schon überall die Natur gemeldet mit Blüten und jungen Grün. Die ersten Tage des Frühlings sind doch die wertvollsten und wenn darunter ein echter Frühlingssonntag fällt, dann mag in der Weltwoche die Gait und der Kampf noch so schwer gewesen sein, ein Frühlingssonntag kehrt mit seiner Bracht, seinem Sonnenschein und seinem süßen Odem alles zu. War auch ein hebes, weites Firmament gestern kein wolkenloses Blau; der leichte Frühlingswind hat immer wieder die Wolken fortgetragen und die neuwachsenden Blüten von der mellig warmen Sonne lassen lassen. Was lag da näher, als hinauszuweichen in den großen Garten um und her und uns zu erfreuen über den gewaltigen Fortschritt seit ein paar Tagen am Frühlingsporträt unserer Heimat. Woher zu Hause bleiben, wer wollte, geschickte, frohe Menschen wissen die Kräfte am jungen Bufen der Natur zu schöpfen und zu weihen. Wen wundert's darum, wenn gestern so viel Volk auf den Weiden war, wenn die langen Schlangen von Autos, Motor- und Motorbooten sich zu und in den Schwarzwald hingen? Gerade der Rückschwarzwälder war, was er bei uns sucht und gehört zu den schönsten Sonntagstagen, weil er das bietet, wovon in der Woche er geträumt. Frühlings im Schwarzwald, das ist Balsam für Herz und Gemüt, das ist endlose Augenweide. Wenn nicht alles trägt, ist unsere Umgebung bis nächsten Sonntag im Hochstaut bei künftigen Frühlingswundern. Der April ist auf dem besten Wege, den Hauber des Mai voranzuschleichen. Macht die Herzen auf, laßt der Frühlings hinein!

Im Städtchen selber war bei uns toged Leben. Im "Wären" tagten die Amtswalter der NS des Kreisabschnitts Neuenbürg. Wandergewand aus nach und fern belebten das Festzelt, wie auch die lang- und gut-gelegten Parkplätze auf angenehme Rast am Hofeisen schloßen ließen. — Unsere Fußball-Elf fuhr gestern mit einer sechs hundertköpfigen "Mädendebüt" per Omnibus nach Nagold, wo sie um die Siegespalme zu den Fußballspielen kämpfte.

**Verkehrsunfall.** Samstag früh kam es beim Reichs-Krankenhaus zu einem Verkehrsunfall. Eine Hausangehörige des Krankenhauses bestellte einen Patienten an die Omnibus-Haltestelle vor dem Krankenhaus. Das 745 Uhr dort ankommende Postauto hatte vorübermäßig auf der rechten Straßenseite gehalten. Nachdem das Mädchen dem Patienten kein Einsteigen befohlen gewesen war, wollte sie schnell über die Straße springen. Es veranlaßte, sich zu verweigern, ob die Straße frei ist und sprang vor dem haltenden Omnibus in dem Augenblick auf die Straße, als ein Personewagen die Marzellerstraße herab kam und den Omnibus passierte. Das Mädchen wurde vom Wagen erfasst und 4 Meter weit auf die Seite hinausgeworfen, wobei es sich eine Gehirnerschütterung und Hautabschürfungen zuzog. Blutüberströmt wurde die Bedauernswerte ins Krankenhaus eingeliefert.

## Aus der Badestadt Wildbad

**Sonntagsrückblick.** Zur Unterhaltung der Gäste sowie der Anwohner der Dörfer und nicht zuletzt für die Wildbader Bevölkerung fand in der Neuen Trinkhalle am Sonntag vormittag ein Klavierspektakel des Musikvereins der Reichlichen Leiter statt. Eugen Krumpholtz leitete eine auserwählte Vortragsfolge zusammengefaßt, die die zahlreichen Zuhörer lebhaft befriedigte. — Im übrigen wurde der Sonntag fleißig zu Spaziergängen benutzt, wenn das Wetter auch nicht so günstig wie an den verflochtenen Osterfeiertagen war. Das Ziel vieler bildet immer wieder die neue kleine Straße zum Alleeplatz bei der

Hochwiege und im weiteren Verlauf für manchen ein Besuch der „Großen Tanne“, deren Gaststätte seit Sonntag wieder geöffnet ist. — Als Abschluss fand im Bahnhofs-Hotel ein Tanzabend statt. — Im „Schwarzwaldhof“ tagte am Samstag abend der Fußballverein zu seiner ordentlichen Hauptversammlung. Am gleichen Abend fand im Bahnhofs-Hotel eine Versammlung des Turnvereins statt, bei der auch Lichtbilder gezeigt wurden.

**Samstag, 26. April 1939.** — Dem Geburtstag des Führers — findet am Donnerstag abend in der Neuen Trinkhalle eine Feierstunde statt. In den Mitwirkenden zählen die Mitglieder und der Aufsicht der Politischen Leiter. Anschließend bewahrt sich ein Fackelzug durch die Straßen der Stadt — einschließlich Palenberg- und Reunbachstraße — nach dem Adolf Hitler-Platz. Unsere Schwarzwaldstadt wird an diesem Abend vornehmlich ein Bild bieten, wie sie es in der langen Zeit ihrer Geschichte noch nicht gesehen hat. Die Bevölkerung nimmt selbstverständlich an der Feierstunde teil. Den Abschluß des 50. Geburtstages des Führers werden Kameradschaftsabende bilden.

**Tonfilm-Vorführung.** Die Gaufilmstelle Württemberg-Baden zeigt am Freitag abend in der Tann- und Festhalle die lustige Geschichte einer Frontlämpferkameradschaft. In „Musikler Meier III“ schilderte der Film die heiteren Erlebnisse, die unseren Frontlämpfern die Schwere und den Ernst des Krieges oftmals ertragen lassen. Die Veranstaltung war gut besucht und ein Beweis, daß viele Tonfilmvorführungen sehr gewünscht und beliebt sind.

Die älteste Einwohnerin Wildbads 90 Jahre alt, Frau Nina Wendel, Witwe, feiert am Dienstag ihren 90. Geburtstag. Sie ist nicht nur die älteste Einwohnerin, sondern auch die älteste Kinderreiche Mutter Wildbads und wird am kommenden Muttertag mit dem Ehrenkreuz der deutschen Mutter ausgezeichnet werden. Von der großen Kinderfahre, die sie das Leben schenkte, leben noch fünf Kinder, sowie eine große Anzahl von Enkel- und Urenkelkinder. Drei Generationen von Nachkommen bringen dem rüstigen Großmutterchen ihre Glückwünsche dar. Die gesamte Einwohnerzahl nimmt an dem Geburtstag ihrer Stadtkinder lebhaften Anteil. In einem Bänderfandchen erzählt das „Geburtsstiftungskind“ aus alter vergangener Zeit, aus der Zeit der Entwicklung Wildbads, wo es das wurde, was es heute ist. Auch an den weltgeschichtlichen Ereignissen der heutigen Zeit nimmt die noch in geistiger und körperlicher Frische lebende Frau lebhaften Anteil. Ihre Hausarbeit verrichtet sie selbst noch in aller, gewohnter Rüstlichkeit. Das Heimatblatt wünscht an dieser Stelle seiner treuen Leserin ebenfalls zum Geburtstag alles Gute.

## Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Am Samstag brachten die Neugemäcker der Jahrgänge 1906 und 1907 allerhand Leben in unsern Ort. Alter Sitte gemäß zogen die „Neukuten“ bunt bedeckt durchs Dorf und sammelten Eier ein, die dann am Abend gemeinsam verzehrt wurden. Sie veranstalteten im Gasthaus zum „Löwen“ einen Unterhaltungabend mit Tanz, wozu ihre Familien und sonstige Freunde erschienen waren und bei dem es wirklich recht unterhaltend zing. — Im „Alder“ tagte abends der DFR- und Gartenbauverein, wobei Kreisbauwart Scheerer-Neuenbürg einen lehrreichen Vortrag hielt. — Die hiesige Kameradschaft des NS-Kriegerbundes hielt im „Hohenzollern“ einen Kameradschaftsabend ab. Es handelte sich hauptsächlich um die Verteilung am diesjährigen Reichsträgertag in Kassel.

Der Sonntag, der geistige Frühlingssonntag war trotz des frühen Windes gut zum Wandern geeignet, und überall sah man Wandergruppen hinein in die frisch grüne Natur ziehen. Pfauen-, Kirsch- und Wirsingbäume blühen bereits; die anderen Obstbäume sind an den warmen Tagen der vergangenen Woche auch recht vorangekommen. Die Hausgärten sind eingetät und gerichtet und bringen im Schmutz hunder Frühjahrsblumen und blühender Pierfrücker. Die Saatarbeit des Landmanns ist bei dem günstigen Wetter recht vorangeschritten und auch im Weinberg gibt zur Zeit Arbeit genug. — Die zum Postamt Neuenbürg gehörigen Postbeamten benützen das schöne Wetter zu einem Ausflug nach Birkenfeld. Ihre fleißigen Vereinskameraden gingen ihnen entgegen und gemeinsam ging in die „Schöne Aussicht“, wo sich ein gemütliches Beisammensein angeschlossen. — Der Zug Birkenfeld der Sanitätskolonne Wildbad hielt vormittags im Tal-Fegeübungen ab und marschierte darauf zum Bienenburgplatz, wo woggetreten wurde. — Auf dem Platz bei der „Sonne“ trug der Fußballklub sein letztes Rückspiel der Rückrunde aus. Der Meister hatte die erste Mannschaft von Blankenloch als Gast und konnte bei schönem Spiel

mit einem Ergebnis von 5:0 Toren beide Punkte für sich buchen. Wir wünschen ihm für die Kuffingspiele einen guten Erfolg.

## Verleihung von SA-Wehrabzeichen

Zum Tage der Wehrfreiheit wurde folgenden SA-Männern des Sturmabteiles II/172, Kreisabschnitt Neuenbürg, durch den Stabsführer Stapelmann namens des Führers das SA-Wehrabzeichen verliehen:

**Sturm 14/172, Wildbad:** Ernst Maß, Rudolf Schütte, Otto Benerle, Walter Herold, Walter Schwebble, Josef Neuburger, Willi Schmid, Fritz Bött, Josef Angrüner, Karl Baur, Gustav Rieger, Gustav Ruh, Willi Holz, Karl Gauß, Gottlieb Burker, Gottlieb Wehle, Hans Reinfelder, Karl Fischer, Ernst Eisenhut, Walter Seifried, Ernst Fischer, Karl Hellschwerdt, Hermann Bött.

**Sturm 15/172, Herrenfels:** Ernst Burgardt, Wilhelm Gernig, Emil Greul, Emil Hummel, Erhard Hummel, Gustav Hummel, Eugen Ködler, Eugen König, Karl Kull I, Karl Kull II, Fritz Maß, Sturmführer, Gustav Mausbeiß, Fritz Werfle, Otto Müller, Döbel, Karl Müller, Kotsch, Otto Echner, Emil Schelle, Richard Schmidt, Ludwig Schäfer, Eugen Sulzer, Paul Weidner.

**Sturm 16/172, Neuenbürg:** Ludwig Köppler, Gustav Krüger, Karl Schwarz, Heinrich Kübler, Albert Hermann, Edmund Graf, August Engelhardt, Lofkar Deschner, Emil Bauer, Karl Burhardt, Wilhelm Wolfinger, Oskar Kagenstein, Friedrich Jaas, Friedrich Loß.

## Dienstbezirke der Staatsrentämter und Bezirksbauämter

Auf Grund der neuen Landesenteilung sind die Dienstbezirke der Staatsrentämter und Bezirksbauämter mit Wirkung vom 1. April 1939 wie folgt festgelegt:

### Staatsrentämter:

1. Ellwangen: Kreise Kalen, Crailsheim, Gmünd, Mergentheim.
2. Heilbronn: Stadtkreis Heilbronn, Kreise Backnang, Hall, Heilbronn, Künzelsau, Cehrigen, Vaihingen.
3. Heilbronn: Kreise Calw, Freudenstadt.
4. Ravensburg: Kreise Biberach, Friedrichshafen, Ravensburg, Wangen.
5. Kottweil: Kreise Balingen, Dorn, Kottweil, Tuttlingen.
6. Stuttgart: Stadtkreis Stuttgart, Kreise Böblingen, Ehlingen, Leonberg, Ludwigsburg, Waiblingen.
7. Tübingen: Kreise Münsingen, Rüttlingen, Neuffingen, Tübingen.
8. Ulm: Stadtkreis Ulm, Kreise Ehingen, Göppingen, Heidenheim, Saulgau, Ulm.

### Bezirksbauämter:

1. Biberach: Kreise Biberach, Ehingen, Saulgau.
2. Calw: Kreise Calw, Freudenstadt.
3. Ellwangen: Kreise Kalen, Crailsheim.
4. Ehlingen: Kreise Böblingen, Ehlingen, Leonberg.
5. Gmünd: Kreise Gmünd, Heidenheim.
6. Hall: Kreise Hall, Künzelsau, Mergentheim, Cehrigen.
7. Heilbronn: Stadtkreis Heilbronn, Kreise Heilbronn, Vaihingen.
8. Ludwigsburg: Kreise Backnang, Ludwigsburg, Waiblingen.
9. Ravensburg: Kreise Friedrichshafen, Ravensburg, Wangen.
10. Rüttlingen: Kreise Münsingen, Rüttlingen, Neuffingen.
11. Kottweil: Kreise Balingen, Dorn, Kottweil, Tuttlingen.
12. Stuttgart: Stadtkreis Stuttgart.
13. Tübingen: Kreis Tübingen.
14. Ulm: Stadtkreis Ulm, Kreise Göppingen, Ulm.

## Erholung für jeden Schaffenden

Die Nichtfäße für die Urlaubsgewährung im Jahre 1939

In den amtlichen Mitteilungen des Reichstreuhänders der Arbeit für Süddeutschland Nr. 7 vom 1. 4. 1939 (zu beziehen von der Süddeutschen Druck- und Verlags-Gesellschaft, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 6) sind Richtsätze für die Urlaubsgewährung veröffentlicht. Diese Richtsätze sollen für solche Arbeitsverhältnisse Anwendung finden, für die noch keine tarifliche Urlaubsregelung be-

Aufeinander abgestimmt:

**Chlorodont**  
Zahnpaste und Mundwasser

## Ami. NSDAP-Nachrichten

### Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Calmbach. Am Dienstag den 18. 4. 1939, abends 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Schule mit einem Vortrag von Frau Mann. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Jugendgruppe in der NS-Frauenchaft Wildbad. Montag abend 8.15 Uhr in Heimabend. Vollständiges Erscheinen ist dringend erwünscht.

### HJ. J.V. HdM. J.N.

Jungmann Schwarzwald 101. Jährlingführer Achtung! Jeder melde sofort, wieviel Blimpfe von seinem Jährling in die HJ überwiesen werden. In der Meldung ist enthalten: Vor- und Name, Wohnort und Formation, in die sie überwiesen werden.

steht, oder der Urlaub zwar durch Tarifordnung, Betriebsordnung oder als Tarifordnung weitergeltenden Tarifvertrag geregelt ist, die Bestimmungen aber noch nicht dem jetzigen Stand des Urlaubsrechts entsprechen. Die Urlaubsrichtsätze bringen eingehende Bestimmungen über den Erwerb des Urlaubsanspruchs, die Zeit der Urlaubsdauer und die Höhe des zu bezahlenden Urlaubsgeldes. Für HJ-Führer und BDK-Führerinnen sind besondere Regelungen getroffen. Für Jugendliche sind die Urlaubsbestimmungen aus dem Jugendschutzgesetz erwähnt. Auch die Urlaubsgewährung für Seimarbeiter ist geregelt. Für die Gewährung dieser Urlaubsfäße nach den veröffentlichten Richtlinien braucht eine Genehmigung auf Grund der Anordnung zur Sicherstellung einer stetigen Lohnentwicklung vom 29. 3. 39 nicht eingeholt werden. Betriebe, die eine Verbesserung ihrer Urlaubsregelung im Rahmen dieser Richtsätze zu Unrecht ablehnen, kann die Einführung dieser Richtsätze durch eine Anordnung des Reichstreuhänders der Arbeit anferlegt werden.

## Bedeutender Rückgang der Apfelsinen-Zufuhr

In der Osterwoche haben die Gesamtaufuhren auf den württembergischen Obstgroßmärkten eine weitere Verringerung erfahren, weil insbesondere Apfelsinen aus Italien, wie um die letzte Jahreszeit üblich, erheblich weniger zugeführt wurden. Da die Ansprüche der Verbraucher und Verbraucher für Eltern an sich schon größer sind, wurden Bananen um so lebhafter gekauft. Der Bedarf konnte auch durch umfangreiche Zufuhren weitgehend ge-



deckt werden. Zitronen kamen reichlicher als in der Vorwoche herein. Es war auch wieder ein kleinerer Rest italienischer Äpfel auf dem Markt, der natürlich ebenfalls reich vergriffen war. Für besondere Wünsche fanden Ananas zur Verfügung. Außerdem gab es in ausreichenden Mengen getrocknete Früchte wie Strohflammen, Korinthen, Rosinen und insbesondere Datteln und Feigen sowie getrocknete Bananen.

## Die Lage am württ. Getreide- und Mehlmarkt

In der Osterwoche herrschte am württembergischen Getreidemarkt, wie über diese Zeit gewohnt, vollkommene Ruhe. Der letzte Stuttgarter Getreide-Großmarkt, der am Dienstag den 11. d. M. hätte stattfinden sollen, ist ausgefallen. In der letzten Zeit wurde der Weizen- und Roggenabsatz durch die Abnahme des Getreiderichtsatzes und teilweise auch durch Kaufabschlüsse der württembergischen Mühlen vorwiegend für spätere Lieferungen weiter erleichtert. Wegen teilweiser Ueberfüllung der Lagerräume bei den Verteilern und genossenschaftlichen Lagerhäusern bestehen jedoch in vielen Bezirken immer noch örtliche Absatzschwierigkeiten. Mit Ausnahme von Futterhafer ist die Marktlage bei Futtermehl ziemlich ausgeglichen. Württembergischer Futterhafer ist nach wie vor außerst schwer unterzubringen.

Am württembergischen Mehlmarkt wartet vor Oheer eine regere Umsatztätigkeit in Weizenmehl festzustellen. Trotz des erhöhten Bedarfs der Mäcker für die Osterzeit lag der Absatz bei einigen mittleren Handelsmühlen jedoch immer noch zu wünschen übrig. Der Roggenmehlmarkt blieb weiterhin ruhig. Mühlenmacherzeugnisse sind seit einigen Wochen stärker gefragt. Der kleinere Anfall, verursacht durch die seit Monaten verringerte Vermahlungsquote der Mühlen, ist mißliebiger unterzubringen.



# Der Sport am Sonntag

## Länderspiel abgefragt

Auf Verlangen des französischen Innenministers Frankreichs Innenminister hat den französischen Fußball-Verband ersucht, das Länderspiel gegen Deutschland am 23. April in Paris und zugleich die Begegnung einer Elfmann-Auswahl gegen Frankreichs B-Elf in Bordeaux am gleichen Tage abzusagen.

Der französische Verband war bis zuletzt bemüht, die beiden Treffen durchzuführen, hatte auch bereits alle Vorbereitungen dazu getroffen, mußte sich aber der Anordnung der Regierung fügen. Der Länderspiel soll an einem noch später festzusetzenden Zeitpunkt nachgeholt werden.

## Fußball

### Meisterschafts-Endspiele

#### Gruppe 1:

Hamburg: Hamb. SV - VfL Osnabrück 3:1  
 Alfenstein: Hindenburg Alfenstein gegen Blauweiß Weilin

#### Gruppe 2a:

Düsseldorf: Fortuna Düsseldorf - Viktoria Stolp

#### Gruppe 2b:

Bamberg: 1. FC 06 Schweinfurt gegen Trebbener SC

#### Gruppe 2:

Stuttgart: Stuttg. Kickers - VfR Mannheim 3:2  
 Dessau: SV 06 Dessau - Admira Wien 1:0

#### Gruppe 4:

Frankfurt: Worm. Worms - Schalke 04 0:1  
 Kassel: SC 06 Kassel - Borussia Hofen 1:2

Kickers Stuttgart - VfR Mannheim 3:2 (2:2)  
 3000 Zuschauer wohnten am Sonntag in der Stuttgarter Adolf-Hilfer-Ram, haben dem Fußballgruppenenspiel zwischen den Stuttgarter Kickers und VfR Mannheim bei. Die Kickers die in Wien überraschend hoch verloren hatten konnten diesmal mit 3:2 (2:2) einen knappen aber durchaus verdienten Sieg erringen, obwohl es zu Beginn des Spiels für die Schwaben recht böse aussah und die Mannheimer bereits mit 2:0 in Führung lagen. Die Schwaben der Stuttgarter Wintermannschaft wurden in diesem Letztabschnitt von den Gästen schnell erfasst und ausgenutzt. Dann aber kamen die Stuttgarter mehr und mehr in Fahrt, erzwangen bis zur Pause noch den Gleichstand und schafften nach der Pause auch noch den Siegestreffer, da die Mannheimer hier nur noch zehn Minuten dominierten, dann aber die Kickers eindeutig den Ton angaben.

Wormatia Worms - Schalke 04 (0:0)  
 Im Frankfurter Sportfeld wurden 2500 Zuschauer Zeugen eines leistungsgemäßen hochbedeutenden Endrundenspiels zur deutschen Meisterschaft zwischen Schalke 04 und Wormatia Worms, das Westfalens Meister mit 1:0 (0:0) knapp, aber verdient für sich entscheiden konnte. In der ersten Hälfte hatten die Wormser zwar mit dem Wind im Rücken eine leichte Feldüberlegenheit, aber schon hier erwies sich die Ziel-

rische Überlegenheit der Schalker. Die „Knaben“ hatten auch die klareren Vorzügenheiten, die sie aber nicht auszunutzen konnten. Der „alte Kämpfer“ Kuzorra und der „Kampfer“ Spielende Gelleck Egevan war nicht dabei, waren die großen Regisseure. Nach dem Wechsel zeigte Worms noch eine halbe Stunde lang große Standfestigkeit, mußte dann aber einen Treffer hinnehmen, der zugleich die Entscheidung bedeutete. Der Südwestmeister schlug sich recht ehrenvoll und konnte mit dem Ergebnis zufrieden sein.

### Süddeutsche Freundschaftsspiele

#### Gau Württemberg:

RTSV Stuttgart - SV Feuerbach 2:1  
 SVg Balingen - Spfr. Stuttgart 0:2  
 SVg Heilbronn - Union Balingen 0:1  
 VfR Heilbronn - VfR Juffenhausen 4:3  
 VfR Heilbronn - VfR Stuttgart 3:2  
 FC Tübingen - SVg Ulm 3:2  
 VfR Langenargen - VfR Heilbronn 1:2  
 SVg Trossingen - Stuttgarter SC 0:3  
 VfR Heilbronn - SVg Bad Cannstatt 1:2

#### Gau Bayern:

Saizburger AC - TSV 1860 München 1:5  
 Witt Weiden - Jahn Regensburg 0:2  
 VfR Bayreuth - 1. FC Nürnberg 3:4  
 FC München - Neumeier Nürnberg 0:7  
 VfR Schweinfurt - SVg Fürth 2:1  
 VfR Koburg - Waiker Nürnberg 5:0

Kickers Offenbach - FC Hanau 01 (Sa) 4:1  
 1. FC Forstheim - Bez.-M. Forstheim (Sa) 4:0  
 VfR Weiden - SV Waldhof 1:2  
 VfR Kirchheim - VfR Weiden (Sa) 2:1  
 VfR 04 Kassel - SVg Sandhofen 2:2  
 SV Waldhof - TSV Hofen (Sa) 0:1

### Bezirksklasse

FC. Birkenfeld - FC. Blankenloch 5:0  
 FC. Unterriedenbach - VfR. Gröningen 4:3

Wegen des in Forstheim stattgefundenen Kreisfestes der NSDF, fanden gestern nur zwei Pflichtspiele statt.

Im letzten Spiel in dieser Pflichtspielrunde landete der Meister, FC. Birkenfeld, auf eigenem Platze über den FC. Blankenloch einen klaren und einseitigen Sieg von 5:0. Birkenfeld zeigte sich von seiner besten Seite und führte ein Spiel vor, das nur begeistern konnte. Im zweiten Spiel schloß auch Unterriedenbach seine Pflichtspielrunde ab; es holte sich zwar durch seinen 4:3-Sieg über Gröningen zwei Punkte, die aber leider für die Erhaltung der Bezirksklasse wenig Wert mehr haben.

### Tabellestand

Bezirk	Sp.	Gew.	U.	Verl.	Tore	Punkte
Birkenfeld	24	17	4	3	64:16	38
Niefern	24	15	5	4	71:33	35
Söllingen	23	13	4	6	54:34	30
VfR Forst	24	12	6	6	54:34	30
Frankfurt	24	9	7	8	39:51	25
G. Gröningen	23	11	3	9	54:42	25
Gröningen	23	9	7	7	41:47	24
Blankenloch	24	9	4	11	50:53	22
VSC Forst	24	7	5	12	43:50	19
Eutingen	24	8	3	13	29:47	19
Villmeisenstein	23	8	3	12	30:42	19
Unterriedenb.	24	8	2	14	40:68	18
Vf. Wärm	24	2	1	21	19:101	5

## BfL. Nagold - FB. Neuenbürg 1:1

Im ersten Spiel um die Fußballkreismeisterschaft trafen sich auf dem Sportplatz in Nagold die beiden Staffelführer Nagold und Neuenbürg. Um es vorweg zu sagen: Neuenbürgs Mannschaft war technisch den Nagoldern weit voraus und führte denn auch bis weit in die zweite Halbzeit hinein ein überlegenes Spiel vor. Nagold verlor durch hartes und manchmal fast die Grenzen des Erlaubten überschreitendes Spiel den Kampf ins Gleichgewicht zu bringen, ohne daß der sonst nicht gerade schlecht amtierende Schiedsrichter zu dem ihm zur Verfügung stehenden Mittel gegriffen hätte. Leider muß offen gesagt werden, daß verschiedene Male die Gesundheit der Neuenbürgler Spieler gefährdet war. Das Führungstor erzielte Neuenbürgs Mittelfürmer in der 10. Minute. In der Folgezeit folgten Angriffe auf Angriffe gegen Nagolds Tor, aber soweit die Torchancen nicht verschossen wurden, sind sie von Nagolds verstärkter Wintermannschaft vereitelt worden. In der letzten Viertelstunde kamen die Nagolder durch hartes Spiel stark auf, ohne aber oft stark gefährlich zu werden. Man glaubte schon an einen Sieg der Neuenbürgler, da kommt in der letzten halben Minute noch Straßhof auf Neuenbürgler Tor und trotzdem der Torwart den Ball fein und sicher wegschleudert, entschied der Schiedsrichter Tor und verhalf so den Nagoldern durch seine zweifelhafte aber leider nicht anfechtbare (Schiedsrichter-)Entscheidung zum blühigen Ausgleich.

### Stand der Spiele um die Fußball-Kreismeisterschaft

Bezirk	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
FB. Neuenbürg	1	0	1	0	1:1	1
BfL. Nagold	1	0	1	0	1:1	1
FC. Holzhausen	0	0	0	0	0:0	0

### Die Termine der Meisterschaftsspiele

Vorrunde:  
 23. 4.: BfL. Nagold - FC. Holzhausen  
 FB. Neuenbürg spielt frei.  
 30. 4.: FB. Neuenbürg - FC. Holzhausen  
 BfL. Nagold spielt frei.

Die Termine der Rückrunde folgen später.

### Privatspiel

Anlässlich des Kreisfestes der NSDF, fand in Forstheim ein Fußball-Wettbewerb FC. Forstheim - Bezirksklasse Forstheim statt. Die Spieler gewannen das Spiel mit 4:0.

### Abschluß der NS-Pflichtspiele

Der Runde 1938/39

Im Bann 401 (Schwarzwald) beteiligten sich in letzter Runde 21 Mannschaften im Fußball, größtenteils reine Vereinsjugendmannschaften, d. h. unter deren Betreuung. Diese Zahl ist den Verhältnissen entsprechend als gut anzusehen, kann aber künftig durch gute Zusammenarbeit der betr. Vereine bzw. Standorte noch wesentlich gesteigert werden. Es ergeht darum heute schon der Aufruf, jetzt schon gründlich darauf hinzuwirken, bis zum Beginn der nächsten Runde (September), wo es irgend möglich ist, eine Mannschaft aufzubringen.

Der Verlauf dieser Runde war, abgesehen von einzelnen Ausnahmen, sehr befriedigend, und wurde größtenteils vorzüglich ausständig

gestampft. Es ergeht daher an die gesamte Hitler-Jugend immer wieder der Appell: Um jeder treibe Sport! Die Möglichkeit ist in so vielfältig, selbst für den Fernstehenden gibt es ein sportliches Fach, für das Interesse da ist. Nachstehend die Schlußtabellen aller drei Staffeln:

#### Staffel 1:

Feldrennach	12	19:7	21
Conweiler	12	22:12	19
Engelsbrunn	12	18:10	12
Schwann	12	8:22	10
Calmbach	12	33:8	21
Wildbad	12	17:18	9
Neuenbürg	12	7:48	0

#### Staffel 2:

Neuenbürg	16	76:19	36
Aufbachsch. Nagold	16	40:11	23
BfL. Nagold	16	63:21	23
Gamminger	16	38:29	16
Stammheim	16	17:24	16
Calw	16	36:31	16
Dedenpfronn	16	13:41	9
Efringen	16	18:51	9
Rottfelden	16	11:70	0

#### Staffel 3:

Ottenshausen	8	29:17	12
Arnbach	8	23:20	11
Pfingweiler	8	30:21	7
Rotenfels	8	18:14	6
Döbel	8	6:24	0

### Spieler um die Kreismeisterschaft:

Feldrennach 3 11:5  
 Ottenshausen 4 8:9  
 Neuenbürg 3 4:9  
 NS-Kreismeister: Feldrennach!  
 Unser Kreismeister greift voran!  
 am 23. 4. in die Spiele um die Kreismeisterschaft ein, der Gegner steht noch nicht fest.  
 Bannschwartz: Robert Frick

## Reichssender Stuttgart

Dienstag, 18. April  
 5.45: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gynnastr. 6.30: Frühkonzert. 7.00-7.15: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmitteilungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Genackel. 8.30: Froher Klang zur Arbeitswoche. 9.30: Für Dich dabei. 9.30: Sendepause. 10.00: Zum neuen Schuljahr. 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernlieder mit Wetterbericht. 12.00: Mittagessen. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Diensts, Wetterbericht. 13.15: Mittagkonzert. 14.00: Aus aller Welt. 15.00: Sendepause. 16.00: Konzert. 17.00-17.10: Die Welt liegt in Ihrem Buch. 18.00: Meister des Belant. 18.30: Aus Zeit und Leben. 19.00: Tanzmusik. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Diensts. 20.15: Wortom eifach, wenn's an umständlich geht? 21.10: Musik zur Unterhaltung. 21.30: Nachrichten des Drahtlosen Diensts, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Politische Zeitungschau des Drahtlosen Diensts. 23.35: Unterhaltungskonzert. 24.00-3.00: Nachkonzert.

**Die Stadt Neuenbürg.**  
**Festliche Beleuchtung**  
 der Stadt am 20. Geburtstage unseres Führers. Hierzu werden in dieser Woche  
**Illuminationslämpchen**  
 durch den VdM. von Haus zu Haus angeboten. Ich bitte um regen  
 Zuspruch.  
**Der Bürgermeister.**

**Deutsche Volksschule Wildbad.**  
**Die Aufnahmefeier für die Schulanfänger**  
 findet morgen Dienstag, 18. April 1939, 9 Uhr, im Zeichenaal der  
 Volksschule statt.  
**Der Schulleiter.**

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern,  
 bei dem unerwarteten, raschen Hinscheiden unserer lieben  
 Entschlafenen  
**Auguste Bürkle Witwe**  
 geb. Sieb  
 sowie für die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte,  
 sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Frauenaib, 15. April 1939.

**Teinacher Gold**  
 Jewell-Unterabte  
 aus dem Gold und Silber  
 leichter Ornamente,  
 Gebraucht und Schmuckstücke  
 überall erhältlich.  
 Prospekte durch die Mineralbrunnen AG, Bad Urkingen

**NSG. „Kraft durch Freude“**  
**Neuenbürg**  
**Foto-Kurs**  
 für Anfänger und Fortgeschrittene.  
 Anmeldung bis 22. April  
 Gebühr RM. 1.50.

**Kein Most mehr?**  
 dann den guten  
**Haud's Ettliger**  
**Kunstmostsaft**  
 100 Ltr. - Bott. . . . . 3.60  
 100 „ m. Heibelb.-Zug. „ 4.50  
 überall erhältlich  
**Hersteller: H. Haud**  
**Ettlingen (Baden)**  
 Werde Mitglied der NSG.

**Dr. Aldinger, Neuenbürg**  
**Telephon 408**  
 Sprechstunden täglich vormittags von 8-10 Uhr  
 nachmittags 1/2 6-7 Uhr  
 Mittwoch und Samstag nachmittag keine  
 Sprechstunde

Wir suchen zum sofortigen Eintritt  
 einige gut eingearbeitete  
**Polierweifen**  
 für Silber und Ueicht in angenehme Dauerstellung  
**Stuedle & Co., Pforzheim**  
 Inhaber: Max Lichtenberger, Bleichstraße 47/48

**Sunger Bäcker**  
 für sofort gesucht.  
**Bäckerei Anton**  
 Laimbergstr.

**Möbel!**  
 Im Auftrag zu verkaufen eine  
**Zimmer-Einrichtung** in  
 Mahagoni, gut erhalten, be-  
 stehend aus 1 Glasvitrine, Tisch,  
 3 Stühle, 1 Sofa, 2 Pol-  
 sessel (auch als Wartezimmer  
 geeignet). Preis 200,-.  
 Zu erfragen bei  
**Emil Kühn**  
 Schreiner u. Möbelhandlung  
 Gröningen, Raurechte 5.

**Weinkarten - Spisekarten**  
**C. Mech'sche Buch-**  
**druckerel Neuenbürg**

